

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

95 (23.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513802](#)

Die „Republik“ erscheint täglich als Ausgabe der Sozialdemokratie und erscheint der Abonnementspreis betrifft: Ihr einer Monat 1.-50 Goldmark ist Ihnen, Ihr Abonnement der Republik (Peterstraße Nr. 74) 1.-50 Goldmark durch die Post bezogen für den Monat — 1.-50 Goldmark. —

Republik

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 74
Fernsprecher Nr. 56

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 23 April 1925 • Nr. 95

Redaktion: Peterstraße 74
Fernsprecher Nr. 56

Die Rechtsblock-Lügen werden immer dicker!

Je näher wir dem Ende des Wahlkampfs kommen, desto dicker werden die Lügen des Rechtsblocks. Zum einen Anklage wird der Reichskanzler Marx am Mittwoch vor der Berliner Reichsgerichts-Petitionen vor dem Abteilungsgericht vor einer gräßigen „Wahrheit“ bestimmt. Wird es eine gräßige „Lüge“? Wer es nicht Marx, der infolge seines Bestreitens im Auslande die Landauer Verhandlungen mit Wilhelm brachte und damit Tausende von deutschen Bürgern gegen die Arbeiterschaft wiedergab. Überlouren die Rätsel in die Heimat ermöglichte und vor allen Dingen die Auswirkungen zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft schaffte? Er ist der Mann, unter dessen Führung die katastrophalen Folgen des unter dem Kanzler der Deutschnationalen liegenden Kriegs für uns ausgesetzt wurden. Ihm verdankt das deutsche Volk die Nähmung von Dortmund-Ems, und gäbe es heute noch eine Restierung Marx mit der Unterstellung der Sozialdemokratie, dann wäre zweitens auch die Römer Zone schon geräumt. Aber Stresemann hat es anders gewollt.

Die Tatsat führt zum Sturz des Reichskanzlers Marx und zum Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung Luther, die heute im Ausland noch ein positives Vertrauen besitzt. Die wirklichen Herrscher von Rheinland und Westfalen sind also zunächst Hindenburg — denn nur durch den vom verlorenen Krieg kommt es so weit kommen — und dann die deutschnationalen „Römer“-Politiker!

Davon ist auch die große Mehrheit der rheinisch-westfälischen Bevölkerung überzeugt. Sie will bald Marx und Hindenburg eine schwere Niederlage bereiten.

Ihr Eisenenbaché bricht zusammen!

(Berlin, 23. April. Rödabischen.) Der Kardinalstaatssekretär Gaspari empfing am Mittwoch den Vertreter der „Germania“ in Rom und erklärte ihm über die Schmälerungen der deutschen Reichsregierung informiert. Der Konservativer interessiert sich die Ausschlagungen des Rechtsblätters, das Anhänger des „Obersturmann“ über den Sozialismus und verschiedene Auseinandersetzung mit der Reichsverfassungskommission in Deutschland haben aber das der Helle Stadt sich irgendwie gegen die Wohl von Marx gerichtet hätte. Der Helle Stadt greift nicht in die Innenspolitik Deutschlands ein, nach bestmöglich er, folglich zu tun.“

In diesem Atomus hang verbreite die Tatsache Gewissheit, daß der Verband katholischer laufmännischer Vereinigungen in Deutschland, der sich auf eine große Mitgliedschaft berufen kann, die Kandidatur des Reichskanzlers a. D. Wilhelm Marx präzisiert. Damit ist es nun auch mit dem über Ermund und Potsdam gekommenen „Gesetzestitel“ der „Will-Kirche“ ebenso glücklich mit der diesen Blatte gestern vom Vorstand der Deutschnationalen Partei zugesagten Mietung, daß im „Obersturmann“ in Rom ein offener, hochsichtiger Artikel bereits vor mehreren Tagen er erschien, in der die Verbindung Zentrum und Sozialdemokratie ausdrücklich verurteilt.

Als Lügen, bewußte Lügen, nichts weiter! Aber warum sollen sie denn in der Provinz nicht liegen? Ihre Hindenburgsäfe, ihre „Stichhelm“-idee, ihre Römeridee und Erbherrenidee — diesen vornehmen Dingen sind ihnen schon einige lauthals Lügen wert. Und wenn man in der Sentsche erklärt, man dürfe vor Gemeinden nicht zurücktreten, man müsse und kann eine „Rückflucht“ herausbringen, ja, warum soll man dann in der Provinz Hindenburgsäfe nicht in diesen Spuren wandeln, nicht diesem Schmutz waten?

Die typischen Mieterfeinde.

(Berlin, 23. April. Rödabischen.) Das Organ des Reichsverbands deutscher Mieter setzt in seiner Nr. 2 vom 21. April folgendes mit:

Todesurteil im Tscheka-Prozeß.

(Leipzig, den 23. April.) Im Tscheka-Prozeß verhängte der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs nach Berlebung der sehr umfangreichen Begründung folgendes Urteil: Es werden verurteilt: Neumann zum Tode, 8 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Röge zum Tode, 7 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Röge zum Tode, 12 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe und Ausdeutung aus dem Gefangenheitszettel, Merges zu 15 Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 10 Jahren Grenzdetention und Siedlung unter Polizeiaufsicht, Zorn 8 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, Diemer 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, Röder 3 Jahre Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, Röder 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe, Röder 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, Röder 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe, Röder 6 Jahre 3 Monate Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe, Röder 2 Jahre Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe, Lehnartz 1 Jahr Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe, Kraus Lehnartz 5 Monate Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe.

Zu der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: „In der Hauptverhandlung, die nunmehr zehn Wochen gedauert hat, in folgender Sachwerte festgestellt worden: Die kommunistische Partei ist aus die Sektion einer großen Partei der Deutschen Antinationale, die ihren Sitz in Moskau hat. Die kommunistische Internationale hat sich zum Ziel gesetzt, die Verherrlichung und die Rätevergierung nach russischem Muster zu erreichen. Dieses Ziel sollte mit allen Mitteln erreicht werden, und zu diesem Zweck sind Ratten nach Deutschland eindringen, um den Aufstand zu organisieren. Am September 1923 sollte dies Ziel erreicht werden. Dazu wurde die Gründung von neuen Organisationen vorgenommen. Die kommunistische Partei entwidete sich an einer innerdeutschen Partei. Es wurden Bündnisse und militärische Mutter ausgebildet und Gründungsmitglieder, Waffeneinsatz usw. vereinbart. Die Bevölkerung hatte das Ziel erreicht, das die Kommunistische Partei am 31. November 1923 verboten musste. Die Partei arbeitete aber weiter und wurde zu einer geheimen Verbündung, die während der illegalen Zeit für die Partei tätig war, mutete will n, daß sie sich strafbar mache. In dieser Verbündung befand sich nicht nur um eine Abwehr gegen rechts geplant, widerlegt wurde. Unter einem Befehl wurde diese Partei, der Komitee den Hindenburg geben, um die Sozialversicherung in Deutschland zu erreichen. Das Gericht ist es als wäre unkenntlich worden, daß eine grohe Gefahr von rechts verhindert. Demzufolge sind die Beweise abgetragen worden, aber die Vertheidigung wurde nicht bestätigt. Die Zeugen, die nicht vereidigt wurden, erschienen dem Gericht als der Teilnahme verdächtig. Es sind eine ganze Reihe von Urkunden verlesen worden, welche die Ziele der kommunistischen Partei bestätigen. Am September 1923 hat die Partei in Berlin ein Revolutionskomitee gebildet. Bei ihm wurde alles in einem inneren Krieg vorbereitet, wie Berlebung, Gründungs- und Waffenfabrikation usw. Waffen wurden diese Gründungen mit fremder Währung, die aus Ausland kam. Große Summen Dollars wurden auf der russischen Börse abgeschoben. Es wurde die Tscheka nach russischem Muster gebildet, und der Russische Stabschef gab Befehl, den über dieer Gruppen, den Angestellten Neumann, Spiegel, Brundum und prominente Personen des Staates zu töten. Die Partei hat den individuellen T-Druck auf ihre Dokumente geschrieben. Die Tscheka war ein hervorragendes Instrument, zur Verwaltung der Ziele der Partei. Meier beschaffte die Waffen und Zerstörer. Es wurde auch mit Militärs gehandelt. Das Auto der Röder wurde gestohlen. Alle wurden mit solchen Waffen ausgerüstet, welche in der kommunistischen Polizeidirektion hergestellt wurden. Die erste Aufriss war die Entstehung des Kriegs in Russland. Es folgten dann die Zelle Spiegel, Röder, Merges usw. Der Russische Stab löste die Tscheka der Zelle von Röder. Der Vorsitzende schreibt dann noch die Zelle Spiegel, Röder, Merges usw. Die Russische Stab löste die Tscheka der Zelle von Röder. Die Tscheka, Spiegel, Brundum und Röder haben sich auf Röder, Schiffe zum Werk, Berneben nach 85 und 7 bei Republikanischen Schiffsamt ermordet, die Anstaltungen Zorn, Merges und Röder der Verteilung zum Werk und Berneben nach 85 und 7 des Republikanischen Gesetzes, alle anderen Ans. Zorn, Merges und Röder verloren nach Berneben.

Zur Wahl des Reichspräsidenten meinte wir darum hin, daß die Kandidaturen des Generalstabsmarschalls Hindenburg gerade von denjenigen Parteien unterstützt wird, welche die mieterfeindlichen Anträge in den Parlamenten einbringen. Ein Deutschnationaler, Bölkopf, Deutsche Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Bölkopf (Bauernpartei). Diese Kandidatur muß deshalb aus entschieden bekämpft werden! Die Rolle ist alto: Parole Wilhelm Marx!

Die dem Arbeitsberetzbund für das Baugewerbe Bauschaffungswirtschaft angehörenden Firmen haben die gesamte Ausübung der Arbeit verboten. Die Ausübung soll am Mittwoch beginnen.

Die kriminelle Polizei ist einem Komplott zur Ermordung des Diktators Erich von Röder auf die Spur gekommen. Das Zentrum der Verbreitung soll Mosaik sein. Die Polizei hat verschiedene gesetzliche Verhüllungen vorgenommen.

Der Reichstagswahlzettel.

Drei Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl

Paul von Hindenburg Generalstabsmarschall, Hannover	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	<input checked="" type="radio"/>
Erich von Röder Transportarbeiter, Bauschaffungswirtschaft	<input type="radio"/>

Der amtliche Stimmzettel.

Industrielle Kapitalherrschaft oder Volksverantwortung?

Wer einigemal aufmerksam die Kundgebungen der großen Unternehmerverbände und die Presseartikel der ihnen willkürlich oder gar von ihnen abhängigen Zeitungen verfolgt, erkennt ganz deutlich, daß die bevorstehende Präsidentenwahl nicht nur eine Auseinandersetzung über politische und Berufungsfragen ist. Unter dem bis zur Verwaltungsfloskette wiederholten Schlagwort „Wider den Marxismus“ führt die Unternehmerverbände den Kampf nicht nur gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen alle anderen Bölkopfgruppen, die dem Banner der Demokratie folgen. Nicht darum geht es, ob dieser oder jener Mann Präsident Deutschlands sein soll, sondern darum, ob es den großen Kapitalmächten gelingt, jetzt das Steuer der Wirtschaftspolitik herumzuwirken. Das Großkapital drängt auf die Abschaffung aller sozialen Rechte, auf die Belebung jeder Mitbestimmung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmerorganisationen in der Politik des Reiches und der Länder, auf die Sicherstellung der Vorherrschaft der großen Kapitalistengruppen. Bis zum Nebenruhern kann man in den interessierten Blättern davon lesen, daß die Gewerkschaften noch heute eine Rebentregierung ausüben. So wurde der letzte Schritt der Gewerkschaften bei dem Reichstagswahl, der zur Wahrung der sozialen Forderungen der Arbeiterschaft in der Wirtschaftspolitik des Reiches unternommen worden ist, als ein Akt dieser „Rebentregierung“ verhöhnt und zurückgewiesen. Die Unternehmer fordern wieder Herren im Hause sein, sie beschönigen sich dabei aber nicht auf ihre Betriebe, sie wollen vielmehr ganz gänzlich die in der Reichsverfassung verankerte Herrschaft des Staates über die Wirtschaft vernichten und alle Kräfte, die einer hemmungslosen Entfaltung der Unternehmenswillkür entgegenwirken, fallstossen.

Mit der Person Hindenburgs haben die Unternehmer auf diesem Gebiete während des Krieges die besten Erfahrungen gemacht. Hindenburg gibt in seinem Memoirenwerk gern offen zu, daß er mit Fragen der Wirtschaftspolitik sich nicht befaßt hat. Wer glaubt, daß er das nach dem Kriege nachgeholt habe, irrt sich. Jedenfalls war die vollkommene Unfähigkeit des großen Generals in wirtschaftspolitischem Gebiet nicht eine der schwersten Ursachen des Kriegsverlustes, er wurde auch zur Quelle ungeheurer Verfeindung der Schwer- und Rüstungsindustrie, welche die Konjunktur des Krieges rücksichtslos auszunutzen verstanden hat, ohne den Erfordernissen der wirtschaftlichen Kriegsführung genügt zu tun. Bis in die Kriegsjahre geht der ungemeine Konzentrationsprozeß zurück, der sich später in der Inflation zur Bildung gewaltiger Kartells orientierte. Im Krieg legten die großen Konzerne den Grund zu ihrer machtvollen Erweiterung, im Kriege gelang der vorher noch so kleine Unterbau der industriellen Kartelle zu ehemaliger Festigkeit, und das bei dieser Gelegenheit die riesigen Kriegsgewinne entstanden, jene erste Folge der großen Inflation, die später zur Ausplunderung des ganzen Volkes geführt hat, das sei nur beiläufig erwähnt, weil viele Volksgenossen im Strudel der Inflation die wirtschaftlichen Kriegswirkungen vergrößert gelernt haben. Unbestreitbare Tatsache ist, daß die Kriegsminister unter dem entscheidenden Einfluß der Großunternehmer waren, daß keine volkswirtschaftliche Maßnahme gegen den Willen der Kapitalherren durchgesetzt werden konnte, daß hinter den militärisch aufgeputzten Direktoren der Kriegswirtschaft die rücksichtslos wirkende Macht des industriellen Großkapitals stand. Wer heute den erbitterten Rothkeil liest, den die Denkschrift des Generals Groener im Jahre 1917 an die Oberste Kriegsleitung richtete, wer da die wiederholten Feststellungen der nächsten Gewinnrücke der Unternehmer auf sich wirken läßt, der begreift, warum jetzt der unpolitische Generalsstabsmarschall zu der entwürdigenden Rolle eines ausichtslosen Präsidentenwahlgewinns bestimmt ist, der die Kriegswirkungen der wirtschaftlichen Kartelle gegen den Willen der Kapitalherren durchgesetzt werden konnte, daß hinter den militärisch aufgeputzten Direktoren der Kriegswirtschaft die rücksichtslos wirkende Macht des industriellen Großkapitals stand. Wer heute den erbitterten Rothkeil liest, den die Denkschrift des Generals Groener im Jahre 1917 an die Oberste Kriegsleitung richtete, wer da die wiederholten Feststellungen der nächsten Gewinnrücke der Unternehmer auf sich wirken läßt, der begreift, warum jetzt der unpolitische Generalsstabsmarschall zu der entwürdigenden Rolle eines ausichtslosen Präsidentenwahlgewinns bestimmt ist, der die Kriegswirkungen der wirtschaftlichen Kartelle gegen den Willen der Kapitalherren durchgesetzt werden konnte, daß hinter den militärisch aufgeputzten Direktoren der Kriegswirtschaft die rücksichtslos wirkende Macht des industriellen Großkapitals stand.

So ist Hindenburg die Attrappe für das Machtkreisen des Großkapitals, Unternehmerkreise, die sich der gewaltigen Verantwortung, die diese Wahl für die Zukunft Deutschlands mit sich bringt, bewußt sind, leben also darüber dagegen auf, daß Hindenburg Präsident wird. Sie sehen die Gefahr, die der Sieg der militärischen Karte — denn als ein solcher würde eine Präsidentschaft Hindenburg im Ausland bewirkt werden — für die Kreditabilität der deutschen Wirtschaft bedeuten. Aber sie wagen nicht, öffentlich gegen diese Kandidatur aufzutreten, weil der durch Arbeitervereinigungen, Gewerbeverbände und sonstige Interessenverbünden gebildete Ring der Kapitalgruppen

zu stark ist, als daß man sich gern dazu hergäbe, aus der Reihe zu tanzen.

Die Arbeiterschaft jedoch muß in dem Kampf um die Präsidenschaft den entscheidenden Vorstoß des Großkapitals auf das entschiedenste zurückweisen. Der lebte Mann, die lezte Stimme muß an die Urne gebracht werden zu einem flammenden Protest gegen die Machtdurstreibungen jener kleinen Interessentenklasse, zu einer übermächtigen Rundgebung für das Mitbestimmungsrecht des Volkes in allen Fragen der Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik. Die großzügische und schwierige Weile hat mit Standardarbeits- und allen möglichen anderen Ablenkungsversuchen danach gestrebt, die innere Uneinigkeit des Reichsbündels zu vertuschen, die wahren Ziele des Machtkampfes ihrer Leute zu verschleißen. Dieses Spiel muß durchbrechen werden! Die demokratische Bewilligung Deutschlands muß einstimmig am 28. April demjenigen Kandidaten die Stimme geben, der durch seine Vergangenheit und Herkunft die Gewißheit dafür bietet, daß die reaktionären Machtgelüste des Großkapitals vor dem Willen des Volkes halt machen müßten, der ferner durch seine Erfahrung und seine politische Tätigkeit verlässliche Fürsicht für den freien Willen und die Fähigkeit ist, des Volkes Rechte zu wahren. Das ist der Kandidat des Volksbündes, Wilhelm Marx!

Achtung, falsche Flugblätter!

Der Reichsbund ist tatsächlich eine äußerst bedauernswerte Institution. Er kann moden und beschönigen, was er will — zwei Stunden später müssen die „förderungswilligen Landesverbände“, was in solche Menschen „Wohlbefinden, das ist doch wenn „freudenehme“ Wohlstand“ in den eigenen Reichen ihre erste Aufgabe in Friedensfragen entwischen.

Ein Dienstag können wir bereits darauf verwiesen, daß der Reichsbund Blaujackets entfernen ließ, die den Zweck verfolgen, Verständnis für die Rechte der Arbeiterschaft zu bringen. Diese Flugblätter sollen am Freitag im ganzen Reich nachmittags noch Fliegerpostluft vor den Bahnhöfen und Kontoren verteilt werden. Das ist der ausdrückliche Aufruf, an alle Organisationen des Reichsbündels, sonst geht mir dererteilung dieser Flugblätter etwas zu tun haben. Der „freudenehme“ Geist“ hat es gewollt, daß wir schon am Freitag in den Händen dieser Flugblätter gezeigt sind. Ihr Sint-Marienstift stimmt, die Arbeiterschaft gegen die Wahl des Reichsbundlers a. Dr. Wilhelm Marx aufzutreten; denn sie hat sich in den Reichen des Reichsbündels mit gutem Recht, daß die Abgabe eines Stimmzettels für Thälmann gleichbedeutend ist mit der Wahl Hindenburgs. Es erbringt sich, auf die Flugblätter im eingehenden einzugehen und ihre Verlegenheit zu kennzeichnen. Es wäre uns die deutsche Arbeiterschaft leichter bestellt, wenn es ein Flugblatt ihrer Führerschaft nicht von einem Produkt der Nationalsozialisten oder Volkspartei unterzeichnete könnte. Aber damit darf die Angelegenheit für uns nicht erledigt sein. Wer es am Freitag oder Sonnabend weißt, vor den Bahnhöfen mit gefälschten Unterdeckten Verwirrung in die Arbeiterschaft hereinbringen zu wollen, der muß in gebührender Form darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Arbeitnehmerchaft nicht daran denkt, auch noch die größten Gemeinschaften gefallen zu lassen.

Zu Dr. Hoeßles Tod.

Die Leiche Dr. Hößles ist weiter nachmittags abgezogen worden. Der Beerdigungsort war auf ausdrücklichen Wunsch der Tochter des Verstorbenen auch der Hauseck der Familie beigemessen. Der Mordfall Frau Dr. Hößle war nach dem Gutachten des drei Gerichtsärtige, die am Sonnabend nach Dr. Hößle für hoffnungslos erklärten, durch die Beerdigung in festgestellt worden. Ein Dr. Hößle feiner Schärfe in Nord begannen hat. Eine schmutzige Wiederholung kommen die Arzte nicht annehmen, aber noch zwei weitere Personen haben auf diese Art zusammengefunden, um den Toten aufzuhüpfen: erstmals eine ganz dämmerige Gemeindeschwester, die über 80 Jahre, zweitens eine frische Hochzeitsschöne und drittens, wie Dr. Hößle direkt infolge der fürsätzlichen und oszillierenden Erforschung Schlafmittel, die ihm beroodnet waren, in zu trockenem Zustand genommen hat. Die dritte Anrede in eine Hypothek, die die Angeklagten mehr gegen lassen, denn die Dosis der Schlafmittel, die Dr. Hößle verschoben worden sind, wurde von Seiten der Gerichtsärzte bemessen, und die Rechtsmediziner Dr. Hößles haben sich immer gegen die Verabreichung der Schlafmittel gewandt.

Die „Wissenschaftliche Rüttung“ hatte hier bei uns das Gericht verloren. Hößle habe Selbstmord beauptet aus Angst vor Strafe. Vor diesem Blatt ist natürlich alles zu erwarten.

Der Adjutant Seiner Majestät.

Wilhelm sitzt in Teure, ganz heiter, / spaltet Holz und denkt nicht weiter / an die Händel dieser Welt, / singt an Regen, rästelt läuse / und verabscheut die Götterspiele, / die Hermine, die Trine, / ihm lochen Falstaffen, / doch vollkommen Wommerable / folgt ein marquischer Gebet, / wos auf Wilhelm die Gebale / fällt in Alsatopontofsa dreht, / dann spricht ein von seinen Freiheiten / in verängerten Schauspielen, / Mutter Guste, Zaunreiter, / ich schämmte ... / und so weiter, ... / Rufen, Alerus und die Reger, / Wojeßl als Sonntagsläger, / Alblion — die Albelungen, / Oskorlang auf breiten Dungen, / Heldentum, Hoppenwörke, / Steuerplage, Siegerkriege, / Hunnenlänge, deutsche Schel, / Sozialist und Preßelnkel, / Also fragt man am Nonne, / Rößlich ruft er: „Halt, Hermine, / geh mal rein ans Telefon! / Sicher wieder dieser Cohn, / der Vomler, / o die Semiten, / die Schindel und die Freien — —“ / Aber sieh, es ist der alte, / Krahe aus dem Geddenhalle, / und er schmatzt, Römandostimme: / „Wojeßl, Bitter in Klimme, / wollte nur nachherbst fragen: / Polton ist mir angegraben: / Preisfest der Republik! / Braü sie nur erst das Gentl! / Als mir leid, spiel lieber Stal, / Wojeßl, und Euer Rat! / Keine Ahnung von der Sache, / Eins nur weiß ich: Radde, Radde, / Wilhelm freidet die lädierten Haare: / „Junge, Junge, deine Radde, / oller lieber Elsentrester! / Ja, du toller, deito bester! / Sitz den Sib als Kronenreiter! / und erinnert keinen Rastet! / Er wingeht — er wankt vor Lachen, / Kinder, Kinder, und das Schenkt! / Dummen! / Mir soll's recht sein. Immer rein! / Winchen, pad die Sochen ein!“

Siebenstündig Obstructionrede einer Frau.

Am Wiederauflauf des österreichischen Nationalsozials hat jetzt noch andere bewiesen auch eine Frau nicht weniger als sechs Stunden lang gesprochen, die Abgeordnete Emma Freudlich, ohne daß es ihr in dieser Zeit gelang, alles zu sagen, was sie auf dem Herzen hatte. Das dürfte die erste Obstructionrede sein, die eine Frau im Parlament gehalten hat.

Das Menetekel an der Wand!

(Berlin, 23. April, Radioschein.) Eine in Berliner Bankhauses statt dem „Berliner Tageblatt“ ein Schreiben zur Verfügung, in dem es heißt:

„Eine mir unbekannte Schweizer Bank, welche des östlichen Kreises nach Deutschland gegeben hat, antwortete mir auf meine telefonische Anfrage, in der ich um die Übergabe eines Kreises an eine bekannte deutsche Industrieunternehmung ersuchte, daß sie infolge der Rendite Hindenburg und damit der Reichsbank von ausländischen Kreditlinien keine Ausnahmen in Deutschland zusetzen möchte.

Ein Wiener Bankier, der mich oft auf der Musterreise von London befreit, teilte mir mit, daß sowohl auf dem festenamen Blase als in Amherst die Ansicht vorherrsche, daß eine Wahl Hindenburgs erstaunt nicht in Frage käme. Würde sie trotzdem wider Erwarten vor Toc werden, sei man sich an beiden Bläsern darüber klar, daß man einen Stich als peinliche Wertschränke müsse.“

Technische Scheiben liegen uns aus Neuer und anderen ausländischen Großstädten. Es ist ebenfalls ein aufgelagerter Schwindel, wenn die Reichsbank behauptet, daß die Rendite Hindenburgs keinen großen Einfluß und eine Rückwirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben sein würde — ebenso gewiß übrigens der Reichsaußenminister Stresemann das schon vor acht Tagen vom amerikanischen Kreditverein angeforderte Gutachten über die Wirtschafts- und Auslandshindernisse in den Vereinigten Staaten zu veröffentlichen?

(London, 23. April, Radioschein.) Der Sekretär des Wissenschaftsblattes meißt seinem Blatt aus New York, daß der amerikanische Bankenverband ein Schreiben an den deutschen Reichsaußenminister abgesandt habe, des Inhalts, daß der amerikanische Kreditverein die Wirtschafts- und Auslandshindernisse in den Vereinigten Staaten zu verhindern gesucht werden sollte.

Später und Reichspräsidentenwahl.

Aus Berlin wird berichtet: Die Delegierten-Konferenz des Reichsparteiobligierter und Sparte-Schwarzbands bat in ihrer Sitzung vom 4. April beschlossen, seinen Mitgliedern im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl die Stimmabgabe freizugeben. Stellungnahme, Botschaft und Beratung des Stimmabandes haben nunmehr die beiden Kreisgruppen in ihre gebräuchliche Einstellung bestätigt.

Ansonst wünscht es die Sparte und Aufwertungstreunde mit einander verbinden. Sie sollten aber doch den Reichstagswahlen sowie glücklich haben, daß sie alle Hoffnungen auf die Reichsparteien, insbesondere die Deutschnationalen, die ihnen schon einmal einen hohen Stimmaband aufzubringen haben, nun endlich fallen lassen und am Sonntag dem Kandidaten des Volksbündes, Marx, ihre Stimme geben.

Die Verhandlungen in Brüssel.

(Brüsseler Eigentumslage.) Die Verhandlungen zwischen den Sozialistischen und Katholiken zur Bildung einer Regierung haben zu keinem Erfolg geführt. Der französischen Partei steht am Mittwoch nachmittags einen Besuch, worin er die Vorschläge der sozialistischen Partei ablehnt. So wird die sozialistische Partei am Donnerstag vor einer klaren Lage gestellt und nur darum zu entscheiden haben, ob eine sozialistische Regierung die Bildung einer rein sozialistischen Regierung unternommen werden, oder ob Bonaparte seinen Auftrag König zurückziehen soll.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Nach Redenungen aus Sofia hat die bulgarische Regierung bestimmt, alle in Bulgarien wohnenden Russen, auch die nicht kommunistischen, zu verhaften.

Die Festnahmenkonferenz hat Bulgarien ermächtigt, die Miliz um 7000 Mann zu verstärken, diese muß aber bis zum 31. März nächsten Jahres wieder auf die alte Stärke verminder werden.

Bei dem Ereignis in der Sôbrana wurde den Minister eine langanhaltende Kundgebung bereitet. Der Ministerpräsident weistte in seiner Rede die Attentate der Terroristen, die in einem Augenblick verübt worden seien, als die Regierung neue Verordnungen aufzog, bestätigte.

Radikalisten aus Bulgarien aufzuladen hat sich in Rostow eine Gegenregierung konstituiert. „Ministerpräsident“ dieser Regierung ist der Abgeordnete der Bauernpartei Rostow. Diese Gegenregierung hat durch Verteilung von Zugewissen in Sofia und allen größeren Provinzstädten ihre Konstitution bekannt gegeben. In dem Maßstab wird der Kampf gegen die Regierung Janowsky angeführt. Die Gegenregierung lebt sich mit den bulgarischen Emigrantengruppen in Verbindung, die durch den Zustrom der ausgewanderten Bulgaren erhalten haben.

Soziales.

In Tiflis wurde eine Besprechung zur Errichtung des Premierministers Rats aufgetreten. Zahlreiche Verhandlungen wurden vorgenommen.

Die Frage der Arbeitszeit. An diesen Tagen wurden vom Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der gewerkschaftlichen Organisationen und der Großbetriebsverträge Verhandlungen über die Arbeitszeitverkürzung, um die Handlungsfreiheit nicht — wie man noch der etwas mysteriös gebliebenen Meinung des Wolfsonausschusses annehmen konnte — um die Durchführung der Verordnung über das Dreieckschlafverbot in der Schwerindustrie, sondern um die Verhandlungen zur Schaffung des Arbeitszeitgesetzes. Dieses Gesetz, das längst fällig in und vor der Gewerkschaftsgesetzgebung gesehen wurde, soll nach dem Blatte des Reichsverkehrsministeriums als Arbeitszeitgesetz eingeführt werden, in das dann eine Reihe von Verordnungen einbezogen werden. Das Arbeitszeitgesetz wird prinzipiell und generell den Arbeitsaufwand als Arbeitszeit festlegen, und die Verhandlungen sollen unter Beurichtigung der Verhältnisse einzelner Gewerbe besondere Arbeitszeitregulierungen bringen. Die weiteren Verhandlungen des Ministrums mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden getrennt weitergehen. Wie die Dinge im Ausland liegen, bleibt noch genauer Zeit vergeben, bis das Arbeitszeitgesetz in Kraft tritt. Wenn nicht die Arbeitszeitregulierungen in den führenden Industrieländern in einer gemeinsamen Aktion oder wenigstens in einem engen Bildungsbund zur Förderung der Arbeitszeitregulierung ein ein einträchtiges Werkzeug brechen, können bis zur Schaffung wirklich langer Arbeitszeitregelung und bis zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommen noch viele verstreichen.

Die Neuordnung des Reichsbeamten-Arbeitsaufsatzes. Zu Beamtenbeamten ein Erholungsbüro für gesetzlich genehmigte Arbeitszeiten kommt der Arbeitsaufsatz gesetzlich genehmigt werden. Die Urlaubsdauer bekommt ein Erholungsbüro gesetzlich genehmigt werden. Die Urlaubsdauer beträgt auf Grund von Modellinen des Reichsstatistiken für die Bevölkerungsgruppen 1—3, Alter bis zu 30 Jahren, 10 Tage; 30—40 Jahren 21 Tage; über 40 Jahren 28 Tage. Bevölkerungsgruppe 4—6: 18, 20 und 21 Tage; 40 Jahren 28 Tage. Bevölkerungsgruppe 7—9: 21 Tage; 28 und 35 Tage; Gruppe 10—12: 25, 31 und 37 Tage; Gruppe 13 und darüber: 29, 37 und 41 Tage. Diejenigen Beamten, die auf Veranlassung ihrer Vorgesetzten Beurlauben nehmen, erhalten einen Zusatzurlaub bis zu 7 Tagen. Schwerpunktverletzen und schweranfallverletzen Beamten kann aus Gesundheitsgründen ein längerer Urlaub gewährt werden.

Aus aller Welt.

In Friedenau bei Berlin wurde gestern der Rentner Diebel von seinem verehrten Sohn, mit dem er eine gemeinschaftliche Wohnung innehatte, eröffnet. Der Sohn zog an, in Nachbarwohnung zu leben. — Der Berliner Magistrat hat dem Schloss der Stadtverordnetenverammlung, die Baudirektion, Straße und Sommerstraße in „Friedrich-Ebert-Straße“ umbenannt, zugestimmt. Es hat aber bestanden, den Teil des Parkflächenkomplexes zwischen der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und der Corneliusbrücke den Namen „Baudirektor-Straße“ zu geben. — Der Berliner Stadtpolizei ist es am 26. Februar 1921 bei Staatsburg einen Autokorso des „Arbeitskreis“ überlassen und die Insassen aufzuhören hatten. Der Vorfall hatte einerseits bedeutendes Aufsehen erregt, aber alle Vermühungen der Stadtpolizei hatten zu keinem Ergebnis geführt. Bis vor einigen Tagen die Stadtpolizei eine altmäßige Sperre aufzuführen, erinnerte sich ein Beamter des Baudirektorates, daß diese Tafel einem der Hochräthe damals abgenommen worden war. Die sofort aufgenommene Spur führte zur Entnahme der vier Räuber, die eine ganze Anzahl weiterer Bauarbeiter auf dem Ackerholz haben.

Der gefallene Mörder.

Zu Schauen bei Remel wird gemeldet: Die Leiche einer Bäuerin wurde in einer Zweige versteckt, im Schauensee Wohldorf gefunden. Der Ehemann der Ermordeten, der 18jährige Landarbeiter Bajoral, gestand, daß er den Arbeitnehmer aus 200 bis 300 Dollar gewonnen habe, um die Frau zu ermorden. Die Ermordete war bereits 40 Jahre alt. Der Ehemann hatte sie nur aus plädienden Gründen gehasst und war ihrer sehr überdrüssig geworden. Der Mörder Bajoralas gestand die Tat ein.

Auf die Benutzung der Steuervorlagen im geistigen Reichsrat kommen wir morgen zurück.

Blauband im Märchenland

① Rotkäppchen

Rotkäppchen bringt der kranken Grossmutter Wein, Kuchen und ein Stück Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“; da diese wohlgeschmeckend, nahrhaft und leicht verdauhaft ist, wird sie von Kranken und Kindern gern gegessen und vorsätzlich vertragen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekört

We bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blau-band-Woche“ kostenlos zu erlangen.

Donnerstag
den 23. April 1925

Mahnung an die Mütter: fort mit Hindenburg!

Durch die politische Befreiung lernt die Frau allmählich, sich zum Ausdruck bringen, in der Gemeinde, in der Gesellschaft, in der Partei. Die politisch gesetzten Frauen aller Parteien, die Frauen, die beruflich in öffentlichen Ämtern stehen, in Organisationen und Betrieben, lernen von ihrer Interessengemeinschaft Ausblicke auf das große Leben zu tun, lernen mehr und mehr erkennen, wie die politischen Geheimnisse in ihrem eigenen Volle, ja, darüber hinaus die großen weltwirtschaftlichen Zusammenhänge auch ihr kleines Eigenleben, ihr persönliches Wohl und Webe beeinflussen. Für diese Frauen ist es selbstverständlich, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen, weil sie sich selbst als wertvollen Teil eines großen Räderwerkes tätig mitschwingen müssen.

Zum Genesekreis zu diesen aufgewachten, tüchtigen Frauen sind es die Mütter und Hausfrauen in allen Parteien, deren Leben noch zum großen Teil in Dummheit verfällt und die in den engen Grenzen des eigenen Heims ihr Leben ent-

Achtung! Achtung!

Augen auf! Reichsbild-Schwandler sind im Begriff, Flugblätter mit der gefährlichen Unterschrift der Sozialdemokratischen Partei gegen Marx, für Otto Braun, zu verbreiten. Lohrt euch nicht begeistern! Die ganze Sozialdemokratie wählt am Sonntag

Wilhelm Marx!

weder ausgeschlossen oder sich in dieser harten Zeit so überbietet fühlen, daß sie glauben, nur die engste Pflicht im Familienkreis erfüllen zu können. Zum großen Teil haben sie noch nicht die Weite des Bilds gewonnen, um einzusehen, daß gerade sie durch ihre Kinder darauf hingewiesen werden, für eine bessere, glücklichere Zukunft dieser Kinder zu arbeiten. Wären die Augen und Sinne dieser Frauen offen und klar gewesen, so hätte der Krieg nicht seinen grausigen Lodeszug halten und die Kinder dieser Mütter schonungslos dahinmählen können. Die Frau hat vor dem Manne voraus, daß sie durch ihre Mutterkraft in einer übernationalen, überpersönlichen, kosmischen Welt veranzt ist. Ihre Mutterkraft teilt sie mit allen Frauen des Erderrundes. Vor uns wie jenseits der Grenzen empfanden sie alle gleich, diese Mütter, die ihre Söhne für das unheilvolle Tragödien einer absterbenden Zeit opferen. Sie alle sind Schwestern, Hörerinnen des Zustands, und nun sollen sie es erleben, daß der Mann, dessen Name das Symbol für jeden verbrecherischen Wahnsinn ist, der Repräsentant des deutschen Volkes werden soll. Dieser Mann, der ungezählte Mütter ihrer Söhne herabreute, auf deren Lippen der Name Hindenburg sich nur mit einem Fluch verbindet!

Vor zehn Jahren schworen die Mütter und ließen in dumper Betäubung gemöhnthsmäßig die Ideologie einer alten Zeit über sich Herr werden. Mit zusammengeknüllten Zähnen opferten sie ihr Liebste für diese Ideologie. Aber heute gilt es, wach zu sein. Heute endlich muß sich die Jungen Löwen zur Rede, zur Abwehr, zum „Rein“. Wieder

schriften dunkle Gemälde heimlich, und die Fackeln sind schon bereit, um neuen Brand zu entzünden. Heute muß jede Mutter klar sehen, daß es eine Entscheidung gibt, zwischen Tod und Leben, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Sie muß sehen, daß es um das Gang steht, daß es gilt, unserer Kinder helles Zukunftsfeld zu bauen, das nicht eingrenzt ist in einen harren Nationalismus, und dessen enge Grenze nicht von Schwert und Panzer, Schild und Todesgrauen bedroht ist, sondern das eine weite Arbeitsgemeinschaft schafft und für große Kulturgüter strebt, ein freies Volk mit eigener Selbstbestimmung!

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, den 23. April.

„Vorsicht, frisch gestrichen!“ Deut ist die Zeit wieder da, wo man aufpassen muß; nicht nur, damit einem die mehr oder weniger gefüllte Pölze nicht gelöscht wird, oder die Kartoffeln nicht im Keller verfaulen, sondern, daß man den Kerneln oder den Mantelschalen nicht ausgerechnet da anstreicht, wo frische Farbe ist. Meistens riecht man es so, so angenehm nach Erd, Bod und Terpenz, aber manche Leute riechen es so immer erst, wenn sie es an ihren Soden haben. Der Soden ist ein Schild, das bewußt entweder an einem Windfang lustig im Winde oder so sicher angebracht, daß es seiner leben, aber auch nicht abreißen kann. So hat den Löwen Zweig, der Verkümmert mit den Schönheitsprodukt von Meister Stieglitz zu warnen; ist es vorhanden, so kannst du dir ruhig darüber auf, ob wohl wirklich schon jemand auf eine frischgestrichene Pant gefegt hat? Es wird in unsäglichen Schreinern und oben Illustrationen behauptet und gleichzeitig die Schrift für mode Leute eingestellt, die eben eine Reaktionsschicht vollbringen müssen. Und gar zu zweien: Man darf nicht die Städtevermautung einmal die Bank im Stadtteil kreidige ließe (Verzierung; sie tut es nicht!) und ein Bärchen kleine ludend in der Dunstelte gezeichnet und närmst traumhaft Blatt langsam mit der Arche verschmelzend, dann müßte es am nächsten Tage die ganze Stadt, wenn sie es bis dahin noch nicht gesehen hätte, ausgetrocknet und staubfrei unterhalten ist. Die bunten Fleider der Stadt würden doch meistens auffällig verändert werden als die weiße Farbe. Dieser Scheid am nächsten Morgen! Ob das wirklich schon mal passiert ist? Die Gartentürlaube erschien wie jedes Jahr ihre Aufstellung, dabei kommt die Zugbank mit dran, das Kellertürchen, eine Anzahl von Rosenstäben, auf denen die Glaskugeln stecken, und die Vorderfront der Laube. Der fluge Mann mischt seine Farbe selbst – einmal und nicht wieder; denn meist röhrt er zweimal ein und uniformiert dann aus Sparmaßnahmen den ganzen Haushalt mit dem übersättigten Stoff. Da wird herausgeflogen, was man noch alles befehligen kann. Welche Lust, selber das Binsel zu schwingen und nach seines Herzens Gedanken zu versetzen. Nur vergesse man nicht, wo es nicht ist, einen Schild anzubringen: „Vorsicht, frisch gestrichen!“ – sonst kommt einem das Schönheitsbedürfnis neuer zu haben!

Der Lichtbläserort „Das proletarische Kind“. Der geistige Nachbläserort des Genossen Bürgermeister, der Württembergs Soale fand leider nicht den Beifall, den die vor der hiesigen Arbeitwohlfahrt getragene Sache verdient hätte. Der Redner arbeitete besonders das Programm einer Umstellung unserer Erziehungsmethoden und einer Freileistung auf eine von modernem Gemeinschaftsgeiste getragene Kinderkultur heraus. Die überaus anhängerliche Buhle bildeten eine treffende Schätzung seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Bräutigame der Babette Bomberling

Roman von Alice Verend.

Kinderzettel verboten.

Man kann auch das Guten zu viel bekommen.

Bomberling, Schauspiellehrerin, war dahin.

Sobald sich Frau Anna, ledig aller formellen Beescheiden, wohlig im Lehnstuhl kreide, das Roson auf dem Toilettenstuhl ruhte und eine heimelige Stille die Verströmung einer bunten Zeitlichkeit erleichterte, flügelte es, und der Herr Regierungsrat kam.

Sobald sich Bomberling einmal recht so aufs Staubfuß fühlte, rauchend, oder, die Hände in den Taschen, auf und ab ging in dem rothen Zimmer, sah über Anna freute, über das appetitliche Bild an der Wand, über den läppenden Napoleon, den er höchst die Rüderstücks aufsucht, die er aus dem Bauer machte – flügelte es, und der Herr Regierungsrat kam.

Dem Herrn Rat waren diese Besuche eine liebe Gewohnheit geworden. Er behielt ihn, in den hellen, hohen Räumen zu führen, eine gute Brudertat nach der anderen zu räubern und sich an Babette siebzehn Jahren zu erfreuen. Das ihm das schöne Bild an den Händen, wie seine Tante beteuerte, keinen Nutzen würde verleihen, ihn in einer Ecke, die nicht unangenehm war.

Er früher reifte, desto besser.

Er überlegte ernstlich, ob er nicht seinem bevorstehenden fünfzigsten Geburtstag durch eine Hochzeit die rechte Weile geben sollte.

Indessen stand Frau Anna voll Erstaunen vor dem Spiegel ihres Schläfchens und schwante sich noch einmal in das engen Schürndl.

In der Rücke richtete man kleine Bederftissen an. Alle Bilder im Kulturbüro wurden aufgedreht. Napoleon bekam ein Tuch über den Bauer geworfen.

Babette freute sich höchst über die Besuchs des Regierungsrats. Sie waren eine Unterredung des dünnen Konservativen, der ihr schwarz zu entzogen war als je. „Sie war zuzum wie im Frühling, wo man es in den hellen Räumen nicht aushalten kann, aber auch deuklich im Raum der Straße nicht froh wird, weil man nur Steine sieht statt Gras und Blumen.“

Sie sah am Kübel und lachte. Wenn sie die Spieß unterbrach, lächelte sie den Herrn Regierungsrat an und fragte, mit wieviel Jahren ein Deutin Hauptmann werden könnte. „Ob ob man, um General und Generallieutenant zu werden, noch etwas anderes tun müsse, außer all zu werken?“

„Daran freut sich, wenn man um etwas gebracht wird, was man weiß.“ Der Herr Regierungsrat gab gern und ausführlich Auskunft. Endlich kam ein Bildchen, das Willensreich hatte und nicht von Babette und dem Herrn Regierungsrat sprach.

Bei einem lädierten Lächeln auf das plaudernde Baum breitete Frau Anna etwas auf, dem, das freundliche Kultusamt.

Sie entzückte ihr ländliches Erbschein mit armer Umhängetasche. Der Herr Regierungsrat verabscheute sie so bold als möglich zu unterbrechen; er blies hoch über ihrer runden Hand, die das Voran hielt, eines Fuß in die Luft und lachte, daß sie sich durch sein Er scheinen in nichts hätte überlassen lassen sollen. – Auch Höflichkeit ist manchmal ehrlich. –

Bomberling hatte stets das Buch, erst ins Zimmer zu kommen, wenn sich der liebe Besuch verabschiede, um in den Club zu kommen. –

So war der Winter gekommen, der reichen Winter mit Schneeflocken und Blätterzett. Dergleichen hatte vielleicht noch in den Ver-

gangenheit, als Sport, eine gewisse Verehrung, hier in der Großstadt war dies Wetter nichts als ein abdrückliches Verleidungsstück.

Dorürher waren sich Frau Bomberling und Herr Regierungsrat eins, wenn sie sich jetzt allein genehmigten; denn Babette ließ Schlüsselbund mit Hilfe Weines.

Es war warm und hell in den hellen Räumen. Die Teemadchen summte, draußen pfiff der Wind gegen die Scheiben.

„Man freut, wenn man es hört“, lautete der Herr Regierungsrat. „Es ist nicht leichtfertig, daß Ihr Präsident Todter.“

„Da flügelte es laut, wie wenn die ganze Zusage Alarm läutete. Man hörte Schritte laufen, und nichts darauf stieß Babette ihren Kopf mit der verkrümelten Pelzmütze hinunter.“

„Weiß himmlisches Weine deute, sonst und schlägt die Tür wieder zu.“

Nur ein Herr frischer Winterlust blieb zurück. Der Herr Regierungsrat stieß sich unangenehm berührte, über den Tagesglanz i-

hoch.

Babette hatte sich nur überzeugen wollen, daß der gewohnte Besuch an seinem Stühle war. Nur heute nicht allein mit den Eltern, Tisch üben. Und sie bat den Regierungsrat herzlich, doch heute einmal zum Abendbrot zu bleiben.

Dann mittens im Gespräch der Straße, als man die neuen Abendblätter auswarf, alle Päckchen aufzumachen, und es litt Dummkopf nur so besser wurde, hörten sich Lieutenant Weine und sie, in dem kurzen Augenblick, wie sich Silde eine Dreimärkte laufte, einige Gedanken. Nun war sie Beaum.“

„Gedacht, ich Babette auf. Man sah an den Tisch, ich Packte mir brauner Bunter und adekte auf die Gräten. Es war Babette neu, wie wenn jemand lange auf gelöscht hätte.“

Aber der Herr Regierungsrat bemerkte nur, daß sich ein auf beiderseitigen Eltern saß. Frau Anna über berührte, daß heute eine der ruhigen Tagen ihres Dienstes verloren habe. Wenn dies Mal wieder auch keinen Untermittel beträgt, ein Schade bleibt es.“

Bomberling schweigend. Er sah absehbar aus. In dieser Jahreszeit hätten sie die Bettstellungen fast im Unausstehlichen. Er lagte nur einmal aus seinen Gedanken heraus, daß es wieder viel Einflusso zu ordnen scheine.

„Daran muß man sich denken,“ antwortete der Regierungsrat gelassen beruhigt.

Herrmann war nicht da. Er war bei einem Freund. Der Herr Regierungsrat schaute sich Barni Wiedert und war der Stern eines Barometers, wo er und der Regierungsrat zusammen waren.

Auch Frau Anna war heute müde. Bei diesem Wetter qualità die Gedanken sie, und das neue Bild war beiderseitig eng. Sie nahm sich zusammen und lächelte. Ihr kleines Mädchen sollte aldrich werden und sohnern. –

Babette spielte wieder Frühstückssieder. Der Herr Regierungsrat holte sie ins Rußzimmer

„Über die Grenze ins heilige Gebiet. Das südländische Preßamt freut sich auf. Von den Wallfahrtskirchen im heiligen Gebiet werden fortgesetzt zahlreiche Personen aus den unterschiedlichen Glaubensrichtungen, die nicht mit den vorbeschriebenen Auswegen vereinbar sind, die Besuchsgeschäfte im Rhein- und Ruhrgebiet lebendig sind, doch jede über 18 Jahre alte Person deutscher Staatsangehörigkeit ist im Besitz eines Passes kein muss. Wer ohne Personalausweis mit Bildaufsicht oder eines Passes kein muss, der Gefahr aus, daß er von den Polizeigewalten der Besuchsgrenze verhaftet und von den Militärgewalten bestellt wird. Personalausweise werden von der Polizeibehörde des Wohnortes des Auswärtigen ausgestellt.“

„Von den Oppostionellgläubigern. Der Oppostionellgläubiger und Sporenbahnverband hält im „Augustiner“ eine gut bekannte Mitgliederversammlung ab. Es wurde Stellung genommen zum neuen Regierungsentwurf. An einzelnen Beispielen wurde das Unfugnis des Entwurfs dargelegt. So bekommt jemand, der für 40 Goldmark K-Schauarmbänder gekauft hat, nur 5. Wenn das noch nicht genug ist, sind diese Spuren (2 Prozent von 15 Prozent) sofort angeschafft. Gleichzeitig ist man gut, nach dem 1. 1. 19 entstandene Rechtsfrüchte erlaubt, daß sie auf Aufmerksam anzuwenden, weil die Spuren für jetzt bereits fällig sind und hier ja eine volle Aufmerksamkeit erfordert werden kann.“

„Unterstützte Schornsteinreparatur. Ein loffeler Mann ist ganz oben auf dem Schornstein der Rüstringer Siegeln an der Kirche zu sehen. Es ist ein Handwerker, den man in beträchtlicher Höhe des Schornsteins Reparaturarbeiten ausführen sieht.“

Was ist Gustin?

Dr. Oetker's Gustin ist ein sehr feiner Stärkepudding, ein Erzeugnis von höchstem Nährwert, grösster Verdaulichkeit und hervorragendem Geschmack. Man nimmt Gustin, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. salzig zu machen oder zu verdicken. Außerdem dient Gustin zur Herstellung von Puddings, Flanmers, Cremes, Füchten und Suppen aller Art. Es eignet sich ganz besonders zur Bereitung von Kinder- und Krankenspeisen, kuru, Gustin ist

unentbehrlich für jede Küche.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in Originalpackung mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ zum Preise von 35 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere Gustin-Rezepte erhalten Sie kostenlos abendselbst oder, wenn vergriffen, umsonst und postfrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Da unterbrach Babette ihr Spiel und sagte, daß sie recht handfeste sei.

Der Herr Regierungsrat wollte das frische Händchen sehen. Er umschloß sie und küßte, hatte er seinen Beigänger weit in den weiten Schenkeln gestellt.

Babette lächelte auf und sich los. Frau Anna kam herein und fröhlich, was geschehen sei.

Babette zog sich die Hand unter den Klemm und sauste, ein eßliches Tier habe sie gelöschen.

Frau Anna errötete. Sie erinnerte Babette daran, daß es in einer reinlichen Haushalt wie dem ihrer Eltern keine eßlichen Tiere gäbe.

Babette aber zog weiter ihren Arm und ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

Der Herr Regierungsrat lächelte und sagte, die einzige Frau braude sich nicht zu genieren, so etwas könne schließlich in den besten Familien vorkommen.

Aber bald darauf verabschiedete er sich.

An anderen Tagen ging ein eßiges Zusatz durch Bomberlings Wohnung.

Alle Fenster waren geöffnet, der Staubaufzug rauschte. Die Stoppeln klopften. Bomberling der verdreckte Orientrie auf dem Bett. Der Dielenboden beim Bett. Umgekippter Kuhdecken auf dem Bett. Nichts. Die Räume, die von draußen hereinbramen, war pemphig und schmerzhafte. Aber wo man seine Blöße sieht, muß sie sie tun.

Der zeitige Vorfall sollte sich nicht wiederholen. Frau Anna wollte dem Herrn Regierungsrat sagen danken, daß er sie traurig einen Kribbel-krabbhaben. Sie wollte ihn darauf aufmerksam machen, daß ein Kribbel nimmer so geboren sei im eigenen Bett.

Wer die wenigsten Blöße lassen sich verwirren. Die meisten sind das um und in Allem zu halten.

Der Herr Regierungsrat kam gar nicht am Nachmittag, auch am nächsten Tage nicht. Er verließ sein Bett und schaute fern. Frau Anna wartete den ganzen Tag vergeblich auf sein Klingeln. Sie wußte es nicht, es gab eine Minute, in der sie trinken konnte. An Bomberlings Wohnung gab es nichts Kribbel-krabbhaben. Sie wollte ihn darauf aufmerksam machen, daß ein Kribbel nimmer so geboren sei im eigenen Bett.

Als Frau Anna ihn gebeten hatte, schaute er das Bettengäste, die Bildchen und ausführliche Kaiserhände das. Bildchen wußte, daß sie noch rechtzeitig, wenn sie die Bettengäste, die Bildchen und ausführliche Kaiserhände schaute, die Bettengäste, die Bildchen und ausführliche Kaiserhände schaute.

Wie leicht kann der Mensch eine Ungeschicklichkeit begeden. Der Bettengäste wußte, daß eine plötzliche Schneide nach reizender Berührung den Herrn Regierungsrat in das Frühstück treibt. Sie sprachen keinen Ton aus und die Hoffnung, daß man wieder einmal das Vermächtnis einer Brautnamen haben würde.

(Fortsetzung folgt)



Die vier Schauspieler im „Schauspielhaus“. Im Rahmen des Volksfestes wie in diesen Tagen den Belohnern des Schauspielhauses eine Spezialpreise aus Al-Berlin in Weibertheater-Musikdrama vorgetragen. Der Anzahl ist hiermit und doch spannend genug, um das Jubiläum einer Stunde aufzunehmen zu unterhalten. Die beladenen Freilie der Theaters wie Damen Ritter, Röder, Dr. Hirsch, Frau Weichs und die Herren Ober, Ritter, Hirsch, Weichs, Dr. Jäger und auch bei ihrem amüsanten Spiel, was sie mit dem unvermeidlichen Beifall der Zuschauer. Leider wird die Sache durch einige Tanz- und Siedereinlagen, welche mehrheitlich schon durch Herren Ritter komponiert wurden, höchstens fertig. Ein Wohlwollen sehr bestätigt.

Eine große Amphitheater-Berathmung. Auf Veranlassung der jahrelang bestehenden Gruppe des deutschen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Anplung wird über das viktimistische Thema "Anplung und Reichsbehörden" am Montag, dem 7. April, der Professor Dr. Mirus predchen. Da Professor Mirus erster Vorsteher des genannten Reichsverbandes ist, dürfte das Thema alleinige Interesse erzeugen und ein Besuch zu empfehlen sein.

Intellektuelle erzeugen und ein Beispiel zu empfehlen seien.

Zum Thema *Judepreis*. Der „Edu“ bietet uns am Veröffentlichtwande folgendes Reth: Der Judepreis hat gegen den Habsburger eine kleine Sensation verursacht und zur jüdischen Kultur auf den gesamten europäischen Weltmarkt. Co es sich lediglich um eine Spekulationswährung handelt, ist nach mir zu erkennen. Es steht jedenfalls fest, dass der Judepreispreis (immer vom Weltmarkt geprägt) jetzt billige Jüder anbauen kann um ihm dann in den Kaufhauskettenanlagen, Sonnenmonate, Einmadrägen, teurer obzuhauen. Das Kleinhandel ist in der Judepreis der eindringlichen Bewegung folgend, sofort heruntergegangen. Da die Freude des Verbrauchers für den Kaufmann selbst soll der heutige niedrigere Preis nicht ausreichen sein.

Wilhelmshavener Tageßbericht.

Wahlrecht ist oberste Staatsbürgerspflicht! Nach der heutigen Bekanntmachung über die Einteilung der Stimmbezirke und Bestimmung der Wahllokale findet die Wahl des Reichsratsabgeordneten am kommenden Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nademittags statt. Für die Wahlen werden, wie von uns vorausgesagt, mit großer Mißgutachtung beobachtete Benachrichtigungen für diejenigen Wähler eingeschlagen, die bereits beim ersten Wahlgang in die Stimmbezirke eingetragen waren, nicht ausgetüftelt. Bei der Ausübung des Wahlrechts findet aber nach Möglichkeit die für den ersten Wahlgang zugelassenen Benachrichtigungen vorgenommen. Sofern jemand noch mehr im Besitz dieser Benachrichtigung ist, ist dies natürlich kein Grund, deshalb von der Wahl fernzubleiben. Die Aufstellung der Wahllokale ist so erfolgt, daß das Auftinden der Namen der Wähler keine Schwierigkeiten verursacht. In solchen Fällen empfiehlt sich allerdings die Vorlage irgend eines anderen Ausweises (Scheinattest, Auswanderkarte, Anmeldeblatt usw.). Stimmzettel für Stimmberechtigte, die am Wahlgang nicht ordnungsgemäß sind, werden bis Sonnabend mittag 12 Uhr ausgegeben. Spätere Anträge werden auf keinen Fall berücksichtigt. Es sei hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß allen in die Wählbezirke eingeschlagenen Personen, die am Wahlgang ordnungswidrig sind, nur Antrag ein Stimmzettel erfüllt wird, der sie berechtigt, das Wahlrecht in einem beliebigen Stimmbezirk in irgendeiner Gemeinde des Deutschen Reiches auszuüben. Die Ausgabe der Stimmzettel in Wilhelmshaven erfolgt im Rathaus, Amtsgericht, Bismarckstr. Nr. 5.

Die Volksversammlung des Reichsbanners. Die gestern abend im "Parkhaus" stattgefundene Volksversammlung des Reichsbanners Schwarz-Weiß-Gold wies einen sehr guten Besuch auf. Nachdem die Reichsbannerstabelle die Versammlung durch einige mit Beifall aufgenommene Blümchen eingeleitet, nahm der Vorsitzender der jüdischen Ortsgruppe, Kamerad Grunewald, das Wort zu einem grundlegenden Ausführungen über Reichspräsidentenwahl. Es wies auf die Erstellung des deutschen Staates bis zur Zeit jetzt hin und forderte eindringlich die Gestaltung einer Kandidatur des Generalschiffers Dr. Hindenburg für die deutsche Republik. Es darf nicht sein, daß Menschen in Deutschland aus Angst kommen, die leidenschaftlich republikanisch, sondern monarchisch denken und die Deutschnationalheit nicht einer europäischen Staatenzusammenarbeit unterordnen können. Ein Republikaner wählt Hindenburg nicht, sondern trotz aller gefüllts- und verstandesähnlichen Einflussungen den Republikaner Wilhelm Marx. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Um weiteren wurde zu den Wahlarbeiten, für die sich das Reichsbanner mit dem Volkssoldat zur Verfügung stellt, Stellung genommen. Als eriges wurde die heute abend stattfindende Körner-Versammlung zur Debatte, an der der Generalbürgermeister den General-Wörter vom Hotel Röderau geschlossen mit

Die Zeitung ins Land.

Über Landstraßen, in nördlicher Oldenburg, fährt ein graues Auto. Rüstringen—Varel—Oldenburg—Varel—Kordenham—Einswarden—Rüstringen. Fährt immer um die gleiche Zeit und alle Tage führt der Wagen. Die Reute auf dem Heide bilden oft hinter ihm deinen. Was hat es mit dem Ding, das immer aus der gleichen Richtung kommt, für ein Sonderdienst? In den Orten aber kennt nur mancher das Auto. Wenn es erscheint, holt sich oft die Freude über das Gesicht. Es fährt sich mit ihm verbunden, bringt es ihm seine Reise, seine "Bauernkinder".

dod seine Zeitung, die *"Republik"*.
Seit dem 1. April d. J. wird nach den obengenannten Orten
die *"Republik"* mit dem eigenen Auto des Verlagsbüros gebracht.
Die eingeladenen Zeitungsposten werden nach bestimmten Stellen ge-
liefert und von dort aus durch die Ausleger weiterverbreitet.
Unter Blatt gelangt somit noch am Ercheinungstage in die Hände
der Leute dort. Wieder Bünchsen wird durchweg Rechnung getragen.

und Vater ist das Abendstiel aufzufinden.
Doch die Ereignisse des Tages und all das andere, was die Beiträgung enthält, lohnen mich am Ende gelangt, in das eigentliche Vorleben unseres Verlages. Ein mobilerster Plan und genaueste Arbeitsstellung bergen darin. Aber trotzdem gibt es mitunter Störungen, Abschneidungen, Stromunterbrechungen. Da heißt nun doch auch mal ein Geschäftsmann darauf, daß er am nächsten Vormittag noch ein größeres Interesse ausführen kann. Die Dispositionen in den Druckereien werden plötzlich über dem Dach hervorheben, sie sind eben eine Art Leben in der Maltung.

geworfen. Alle Blätter, bzw. auf eine, sind schon in der Rotationsmaschine. Und auf diese wird pemerkelt; eine viertel, eine halbe Stunde und auch länger. Auch eine in letzter Minute eine treffende mögliche Wiedlung kann eine Verzögerung bewirken. Endlich ist dann alles vor und die Rotationsmaschine springt an.

nen worden können. Doch das Auto hält bereits vor der Tür. Dieser bekommt zuerst keine Rührung. Einem 15 auf 20 Minuten, während die ersten Zeitungen die Wäsche verputzen, läßt der Autoführer den Motor auslaufen und fort geht es, ins Badezimmer.

Doch alle Säuberlichkeiten sind auch jetzt noch nicht überwunden. Schonungslosigkeit ist die Fassung, in welche eintreten. Ja, wenn das Auto häufig mit einigen feinen Kilometern in der Stunde kommt. Aber da sind die Sicherheitsorgane. Sie sitzen darauf, daß in den Kreis eines Reiters über die ungewöhnlichen Geschwindigkeiten aufmerksam zu werden. Das ist nicht so leicht. Da mußte

gefahren wird. Und auf was für Einfälle sie kommen! In Norden hat der Schuh in seinem Handschuh ein rundes Gussloch. Bei Überholung er — wieder mit der Stopfzange im Hosen — die Straße. Das ist eine richtige Autofalle, die schon mancher Autofahrer vernünftig haben wird. Aber Ordnung muss herrschen.

Auf den Sandstrichen leben Schäfer mit der Aufschrift „Achtung, Schäferhengst“! Kommt ein Zug, heißt es vorher. Die Schäfer sollen die Schafe des Zusammenkommenden verringern. Sie sind aber wohl nicht für die Tapassell und Überdeichung gebaut. Um von den Schäferwirken des Autos erfasst zu werden, aufzuhören sie etwas weiter zu laufen. Die Bahnverwaltung rechnet jedenfalls damit, dass der Autoführer ihr Schädel auf fügeriger Strecke zum Halten bringen können, während sein Gaul immerhin seinen Fäden hat.

Kapit. zum „Volksfest“ führen wird. Samstag Nacht wird dann die weitere vorbereitete Propagandafahrt und die Fluchtflugzeugverteilung sein. Es ist ferner die Sonnabend ein **St. Georg** auf dem Friedhofsmarsch vom Domhern Markt aus angeordnet. Dieser geht die Rosenstraße hinunter; dann durch die Wallstraße in die Oberkirche und dann durch Domhern und die Stiegenstraße. Der Tag soll sich auf dem Hennplatz aufzeln. Am Sonntag werden die Zedelwölfe unter den beiden Schwarz-Rosé-Wölfen feiern. Samstag Nacht versetzt in impulsiver Weise die Kameraden zur Sonnen-Wohlfahrt und gab die notwendigen Parolen für den Endpunkt des Entwicklungsstammlandes der deutschen Republik in den Radfahrern. Das Standardstück des Volksfests ist am Sonntag das „Hauptkönigshaus“ in der Werner Straße. In der weiteren Ausprägung kam der Freude-Kampfeswall aller Kameraden zum Ausdruck. Hierdurch wurde dabei auf eventuelle Lautsprechungsangriffe des Reichsbanners aufmerksam gemacht und vor Propaganda der Geister gewarnt. Es wird sich kein Reichsbannermann herausfordern lassen oder auf die Täufschwestern dieser Seite hereinfallen. Gleichfalls wurde erneut gegen die sozialistisch-kommunistische Partei aus der Parteifrage Stellung genommen. Das Reichsbanner wird sich dessen „demokratische“ Halierung merken. Unter „Atei Welt“ und mit dem Abhängen des Deutschenlandes wurde die Verhältnisse geklärt. Ein weiterer Besammlungsort bewies die Kapelle der Künft., indem sie den Kameraden noch manchen militärischen Genuss versetzte.

„Affen, der Affe“, Bildungsabend und Arbeitswohlheit veranstalteten gemeinsam für unsere Jugend einen lustigen **Willhelm Busch Karneval** am 11.4. und gaben am Abend noch den 12. April im „Wertheimhaus“. Anfang 1/4 Uhr. Die tollen Sitzelde des Affen Affe werden an der Hand von 151 Liedbühnen durch Wort und Bild unter kleinen Meinen zum Erlebnis werden. Der Eintrittspreis beträgt für groß und klein 15 Pf. Karten sind ab Freitag den 24. April im Vorverkauf zu haben bei den Genossinnen der Arbeitswohlheit, sowie in der Expedition der „Republik“. Sozusagen jeder durch merbende Tätigkeit für guten Bezug zahlen bietet sich die Gelegenheit, für wenig Geld Erfreuliches geboten zu bekommen.

Ältere Autalinen. Eine Autoverbindung, die das gesamte Gebiet des alten Amtes Friedberg umfasst, diente in alter Stärke ins Leben gerufen werden. Die Verhandlungen haben dieser Tage stattgefunden, so Mittmund eine Linie Carolinenfiedel—Giebel—Mittmund einrichten wollen. Am Mittwoch nachmittag sind nochmalige Unterhandlungen geplant mit einem günstigen Verlauf. Diese neue Linie berührt Wilhelmshöfen, Dangstetten, Bredel, Buhk, Heidmühle, Osten, Schortens, Scheck, Döse, Abshofe, Neesdorf, Hesel, Friedberg, Barts, Giel, Dorn, Hödens, Rautabüdelsdorf, Sande, Sonderbusch, Notthausen, Wilhelmshöfen. Die Linie wird nach beiden Richtungen gebahnen werden.

"Los tris, auf ihr!" Ein einziger Feiertag feierte eine Familie in der Hollmannstädte eine Doggelei, zu der man auch die jungen Schlosser B. und C. eingeladen hatte, die plätzlich während der Feier in den frühen Morgenstunden das Bedürfnis hatten, einen mal frische Luft zu schnuppern. Als sie vor die Haustür traten, sahen sie auf der Straße den Bräutigam, der bei der Hochzeit juxtierendes Hochzeitskleid auf und ab laufend, der ihnen verdächtig vorkam. Sie gingen auf den Mann zu und stellten ihm zur Rede. Der G. sahte ihm dabei am Arm. Der Geuge röh sich aber los und schlug dabei verächtlichend dem anderen wie die Brust. Dieser setzte das als Angriffssignal auf und drohte mit dem Auto:

„Zob, Krib, auf uns“ auf dem mit einem blutigen Geckenkopf verzierten Schild, wobei der Kopf das Gesicht eines jungen geladenen Bräutigams darstellt, der die Augen blutend, und das Gesicht zur Unkenntlichkeit entstellt, zu Boden stürzte. Die beiden entfernten sich und ließen den Zeugen mit den Worten: „Die Schupo wird den Mord schon irgendwohnen“ liegen. Am 20. Februar stand von dem Amtsgericht in Wilhelmshaven gegen die beiden Ausflusser Verhandlung statt, die mit der Urteilsfindung endete. Der Angeklagte W. durfte zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt werden, leichte Verurteilung für den anderen. Da der gestrigige Verhandlung der Kleinen Strafkammer gestaltete sich die Beweisaufnahme sehr ungünstig des Angeklagten E. auf den Zeugen P. eingestossen hat. Die Strafkammer sprach deshalb den Angeklagten W. von der gemeinschaftlichen Aburteilung fre. Ferner wurde die Verurteilung der Staatsanwaltschaft bestätigt, des niedrigen Strafmaktes des Angeklagten E. verworfen. Dieser Angeklagte musste vom Amtsgericht zu 200 Mark wegen seiner vielen Vorstrafen verurteilt werden.

Und überhaupt die Bierheinigen. Die Hunde laufen ja meist hinter dem Auto her. Hohen und Rehe biehen auch wohl kaum hinterher. Am Oberndorfer Vorde gibt es nicht viel von der Sorte. Reiße findet man wohl nur in Roskede. Aber es ist hier doch gerade so wie auf die Bier- und Bullen. Und die Almoeches? Die machen doch wieder einige Schwierigkeiten, wenn sie gerade auf den Stech dorfsstellen. Wie noch man, wenn sie sich auf den Stech dorfsstellen. Es läuft eine Zeitlang unmittelbar vor dem Auto her. Sollte ich mal wieder vorher und - lädt sich nach einer Zeit auch hoffnungslos ziehen. Unter Auto feste anden schon mal einer ganzen Serie Mindecker. Da die „Republik“ aber auf die ausgedrehten Beier im Vorde angewiesen ist, ist uns auch oberndorferisches Mindecker, oder der Führer es vor, sich so schnell wie möglich aus der Geschäftlichkeit herauszuhinden.

Die Schreder des Autos sind gewisse Landleute. Diese schenken mir auf der Biergesellschaft als das Ideal. Beiderer 1138 nützlich. Allensfalls die Bierleute lieben sie noch mehr. Der Sohn unter den Freunden ist mir die Strohlos. Aber doch auf der Straße Autos hören, die gar noch schwoller vorkommen wollen wie sie mit ihren Bierbeinern, pink ihnen nicht. Es gibt auch viele verflößte Landleute, aber dann, sind welche, die Jahren hinzugetragen auf der linken Seite der Straße. Da läuft die Spur, aber der Bausch bleibt hinter. Erst wenn das Auto gerückt, reißt es zu überholen. Schenkt sich hinter Bausch und läuft nach rechts. Wüßt dann einen Zusammenstoß, ist natürlich der Aufzähler lärmfähig.

natürlich der Autobahn fähig.
Mit dem Ausweichen der Bäuerin hat sich was. Nur die Menge nicht verlieren scheint häufig das Bildvolumen zu sein. Was wären sie davon, daß die Zeitung von vielen schriftstellerisch erwartet wird und wenn sie es wüssten — vielleicht liefern sie sich noch eine Zeitung? Oft kommt es auch vor, doch so ein Schreibendeier ein Bloß modell, wenn er beschrieben wird, doch um solche der unbestreitbaren Hoffnung über das Gedanken durchdringt, obwohl der Tonmeister plätscht. Und sonst gibt es noch Hemmungen, die man nicht ausdrückt, Sichtweiteren auf der Weise, daß man nicht alle seine Wissen als ein Lämmchen auf der Weide darstellt. Das heißt, Geschäftsfähigkeit herzurühmen. Und so kann dann manches Zusätzliche eintreten, ob wann die Zeitung in die Hände des Leser kommt. Sollte sie einmal später eintreten, wie wäre man dann an das Vorlesetheben erinnern. Was Minutenverzögertungen kann auch eine Stunde werden.

noch eine Stunde werden.

Trotz allem Deum und Dean kommt aber die Zeitung im Laufe von gut dreiviertel Stunden, wodurch sie aus der Nachfrage ist, auch nach der letzten Verkaufsstelle. Unabhängig davon sind die Abfahrtzeiten der Züge lange bis hinuntergegangen werden jedenfalls bei Verhöungen im Drud. Alles das ist ein großer Vorteil für uns und einen Welt. Bekommen doch die unerträglichen Fehler der Republik die wichtigsten politischen Tageblätter genau so früh wie die Leute der dargestellten Freize. Sie werden nicht durch gefälschte Berichte der Republikäre oder Gottumde kreiselt. Und wenn unterwegs nochmals im Laufe braucht, so kann Wiederkehr am Abend lang die folgenden Tage. Beide Zeitungen werden eben auch die Werbung noch mehr reicher werden. Wie müssen, dass genug Raum wird noch manch einen Realitäten noch zu allen Teufeln gewünscht werden. Göttern wird das nicht. Die Zeitung ins Land hat mich unter Verlegerseite freie. Wenn alle noch Reaktionen darunter mitbringen kann es leicht werden.

Ein betrügerischer Widerstreit. Vor längerer Zeit ~~1905~~ kaufte der Bäckermeister R. in Mühlringen seine in der Heinschmiedgasse befindliche Wohnung sofort ab, da er alles beim Wohnungsaufzug getreut habe, was jedoch in Wirklichkeit nicht der Fall war. Der Bäckermeister R. den auf Grund dieser Bemerkung auf den Kauf des Betriebes eingang, hatte später wegen der unumstößlichen Angabe des Bäckermeisters R. unendliche Scherereien mit dem Wohnungseigentümer. Er zeigte den R. wegen Beirungs an und dieser wurde am 10. Februar d. J. vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt. Mit dem Urteil nicht zufrieden, legte der kleine Bäckermeister R. eine Beschwerde bei dem Landgericht ein und er hatte sich gestern vor der kleinen Stadtkammer nominiert zu vertreten. Zu seiner Verteidigung behauptete er immer wieder, daß er die Bemerkung, er habe mit dem Wohnungseigentümer alles geregelt, nicht gebraucht habe. Diese Ansrede half dem Angeklagten aber nichts, da der R. gegenaus einen einwandfreien Schiegelt wurde, der bei dem Landgericht doch gebraucht hat. Die Stadtkammer kam zu dem Schluß auf Verurtheilung des Beschuldigten auf Kosten des Angeklagten. **Bartel.**

Aus dem Parteien. Die Deutsche Demokratische Partei, Octopartie Münster-Wilhelmshaven, hielt am Dienstag im Geschäftshaus ihrer diesjährige Generalsammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Ober-Blobaum, begrüßte die zahlreiche Versammlung und gedachte zunächst vor Eintritt in die Tagesordnung mit warmen Worten des verstorbenen Reichsabgeordneten Oberl. Bei seinem Jahresbericht hob der Vorsitzende dann als eine ganz besondere erfreuliche Tatfrage die Wiederauflebung und die rührige Arbeit der Octopartie der Jungdemokratie hervor. Außerdem Ratsfragen Goers über den Stand der Räte und der Städte hatte, wurde auf Rekordabsatz des Vorstandes geschworen. Durch Zusatz wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Bevor die Reichsdeputationsmehrheit hielt Herr Grunewald einen kurzen, fesselnden Vortrag. Am Anschluß daran folgte die Versammlung des Verkaufes des Hauptvorstandes in sein und bethöllt mit allen Kräften für die Kandidatur. Gottschalks Marx eintrete. Wegen der endgültig am 24. Mai stattfindenden Landtagswahl in Oldenburg soll demnächst eine neue Versammlung einberufen werden. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Von der Marine. Die örtliche Bereitschaft für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 25. April bis zum 2. Mai mit dem 12. Ueber der Marine-Oberstabsarzt Dr. Miller. Besatzung: Erins-Deinzer-Strohe 5. — Die militärisch-schiffstechnische Leitung der Marine-Kadetten 5. — Die militärische Schiffspraktikus-Dienststelle des Kadettenkorps übertragen, der in die Rekrutensammlungen von Wilhelmshaven übertragen, die in diesem Dienst die Besoldung Sonderschulleiter führt.

Börstrate, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Schauspielhaus. Die Eröffnungsführung der "Wiener Schauspieler" (Musik von Walter W. Goetz) war gestern ein voller Erfolg und der Besuch wollte gar kein Ende nehmen. Das Stadtmusiktheater wird täglich wiederholt.
Schulturnfestfeier. Die Freie Turnerschaft lädt am Sonnabend zu einer Schulturnfestfeier nach dem "Schuhhof" ein. Abschließen wird das Beisammensein mit Zang.

Aus Bracke und Umgebung

Moz oder Hindenburg? So lautete das Thema, über welches in einer am Dienstagabend von der Ortsgruppe Straße der Deutschen Friedensgesellschaft in das "Central-Docto" einberufenen öffentlichen Versammlung der Vorläufer der deutschen Friedensbewegung, Helmut von Gerlach, sprechen sollte. Wie bei der Bedeutung des angekündigten Redners zu erwarten war, konnten die

Deutung des angekündigten Kreises zu
geräumige Saal die zahlreichen Bühnen kaum lassen. Auch die
rechtsgerichteten Kreise waren in größerer Anzahl errichteten

man dies warte die Zukunft allerdings in jenseit einer Enttäuschung, als die Vorhersage mittleren maßes, daß „Bismarck“ durch seine Bemühungen durch welche die Würde und Stärke des Reiches nicht erschienen sei. An seiner Stelle hätte Bismarck das Kaiserreich Württemberg-Oldenburg das Recht erlangen müssen, um sich mit großem Geschick seiner Angabe entledigt und hoffe die Zukunft ihre Enttäuschung vorgezogen zu haben. In rechtlich einflussreichen Ausführungen schreibt er die Machinationen der Reichsministerien, die sich nicht entblößten, eines Württembergischen politischen Machtbestrebens, um einen unterföhrigen Kreis ihres selbstschätzlichen Interesses vollkommen unterföhrenen Kreis ihren selbstschätzlichen Dienstbarkeiten zu machen und nannte diese Befürchtungen Hindenburgs vom Besitzschaftsrecht des Friedens und der Weltverordnung aus als geradezu fatalistisch. Man sollte doch meinen, daß das deutliche Volk noch nie alle Leiden und Streuel des letzten Krieges vergeßt hätte, um sich leichtfertig einer neuen noch größeren Belastung auszusetzen. „Wieder schärfste, dann in tiefer regelnden einige deutsche Beispiele des Verlustes des Friedens.“ Niederr. Lam giebt dem Gedanken, daß ein Reichsvertrittsamt Oldenburg vollkommen unumstößlich sei, wegen der vollständigen Unabhängigkeit Hindenburgs und der dann nur unverantwortlichen dienen. Kosten aufzutragen und der dann nur unverantwortlichen Hintermännern anfallen würde. Niederr. dagegen war, Selt. Johann zeichneten im politischen Leben, liebend, er ist überwältigt, wie ihm das Zeugnisse der Taten eingefallen ist, seine ganze Kraft eingesetzt um die friedliche Weiterentwicklung der deutschen Republik zu fördern. Eine Wehrstellungsanlage war und Südbaden drückt mit zwingender Rauh: Hier der frühe und lach! der Politiker, der sich als Reichsbeauftragter des Vertretens und Lach! der Politiker, der sich erwehren habe, vor der Kurfürst, dem heile Politik ein Buch mit vielen Seiten. W. Dörum hante die Parole für nächsten Sonntag: „Wir wählen W. Marx!“ Gänsefüßer, langanhaltender Befall folgte dielen gewandte, voneinander abweichen Ausführungen, die mir durch einige Beschränktheit der Reichszeit unterdrückt wurden. In der Ausdrucke meldete ich mir am frühen Morgen zum Wort, der eine Ausdrucke brachte der Neben, dann noch einen Hinweis die diejenigen Prostanien, die die glänzende Seite Befreiungswar zu können. In jedem politisch durchdringlichen Ende, sehr man mehr darauf welche Religion oder welches Glaubens ein Vorstand habe, meinte gehend sei mir, was er kann. Sich gelchen, ich ei für Sie jeden Wochentag möglich den Rathauss der Stadt zu wollen. Mit dem Winken fingen des ersten Vertrages des Vertragsabschlusses: „Einmal wieder Recht und Freiheit“ wurde die glänzend verfaßte Versammlung

Schiffahrt und Schiffbau.
Zeichnungen. Die Radaranstalt Helgoland teilt mit: D

ausgelegt und brennt wieder.

Rüstringer Parteilegegenheiten.
Brauwertermessen. Eine Versammlung der parteiwütigen
Frauen findet am Montag, den 27. April, abends 8 Uhr, in
Dölitz (Siedlungshaus beim) statt. Tropfendrohung: 1. Vorlesung
bericht und Neumessen. 2. Bericht von der Landeskonferenz
3. Bericht über die Tätigkeiten unserer Sozialdemokratie. 4. Vor-
schreiben. Rahlstedts Geschlecht erwartet der Vorstand.

Eine Wahlrede über Dr. Gehler.

Deutschlandreise: Provinzblätter vermittelten die Mitteilung, daß Reichsdeputationsminister Dr. Gehler in der Frage der Reichspräsidentenwahl auf dem Standpunkt des früheren demokratischen Abgeordneten Müller-Münchow stehet, der auch gegen Marx und für Hindenburg nicht ausgespielt habe. Wie der Demokratische Zeitungsbund¹ feststellt, soviel es sich hier um einen breiten Wahlkreis handelt, der der Demokrat Dr. Gehler denkt gar nicht daran, in der Reichspräsidentenfrage eine andere Haltung einzunehmen, als die gesamte Demokratische Partei und der Sozialistische. Jeder Versuch, eine Meinungsverschiedenheit zwischen Dr. Gehler und der demokratischen Parteileitung zu konstruieren, ist ein Versuch mit völlig unangemessenen Mitteln.

Die Bierzigjährige und der Fürschnüchige.

Das Verhältnis zwischen einer 40jährigen verheirateten Frau und einem 15-jährigen Schüler bildete den Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit des Landgerichts 2 in Berlin. Der Angeklagte hörte, als seine Mutter gestorben war, noch den Schulglocken läuten, und er hielt sie für eine Art Fotografen. Die Frau, die ihn als einen recht säröslichen gewesen sei, in Erfahrung brachte, reichte er die Scheidung ein und der Angeklagte wurde als Amtsgericht als Zeuge vernommen. Kurz vorher war er erst abesamtlich geworden. Er befürchtet, daß sein Verhältnis zwischen ihm und der Frau R. bestanden habe. Auf die Frage des Richters, der sich betrogen fühlte, wurde Bierzig verhaftet. Frau R. schickte ihm einen Augenblick ins Gefängnis, in dem ein Bettelchen eingebunden war. Auf dem Papier stand: „Ich

gehöre zu dir und du zu mir.“ Der Angeklagte bestreit auch vor Gericht, seinerzeit etwas Falsches beschworen zu haben. Er habe sich nach dem Tod seiner Mutter zu Frau R. wie zu einer Mutter hingezogen gefühlt und Frau R., die keine Kinder hatte,

Der sterbende Reichsblock.



Aber ich bin doch noch gar nicht tot!
Na, wie können ja noch einen Augenblick warten!

habe ihn auch nur so behobelt, wie eine Mutter ihr Kind. Frau R. bestritt als Zeugin alles Strafbare. Als sie aber vertrieben werden sollte, weigerte sie sich den Schwur zu leisten. Sie beging Suizid, was damit, daß ihr nachföhrender Mann ihr nur wieder Strafe drohte, drehen wollte. Trotz der Androhung von Strafe blieb sie dabei und das Gericht nahm sie wegen ungesehlicher Strafe Gedenkverfügung in eine Strafe von 300 Mark. Der Staatsanwalt beantragte dann, den Angeklagten des Weinecks schuldig zu sprechen, ihm jedoch Strafermäßigung gestattet werden zu lassen, da er sich bei Bekündung der Wahrheit selbst einer freieschönen Handlung, des Überbruchs, begünstigt hätte. Der Strafantrag lautete auf 14 Monate Gefängnis. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten R. wegen Verletzung der Gedenkpflicht zu einer Strafe von 1 Jahr 6 Wochen Gefängnis.

Ein nette Familie.

Aus Bayern wird berichtet: Der Hofschreiber Agner, seine Frau und zwei Söhne, sowie der Weißbierbrauermeister Göbels aus Pöding wurden verhaftet und in das Landgerichtshaus Traunstein eingeliefert. Die benannten verantwortlichen im Amteshof des Hofschreibers Agner, in deren Verlauf es zu schweren Sittlichkeitsgeschäften kam. Aus Furcht vor der Zeugenausgabe der bei Agner bedienten 40jährigen Hausdienerin Anna Noltenhauser haben sie diese im Februar gemeinsam ermordet. Die Leiche der Unglücklichen konnte noch nicht aufgefunden werden.

Der bauhausische Provinzialausschuß beschloß, von dem am 5. Mai zusammenstehenden Provinziallandtag die Errichtung zur Übernahme der Gewante für eine Autobahn zum Bau des Mittellandkanals (15 Millionen) einzuhören.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die durch Beschluss des Ausschusses vom 15. April 1916 zu Schwerin erhobenen Baulizenzen in Nordherrschaft, Mittelholzschlag und Altenbörde in ihrer weithin Verlängerung im Norden und laut Ausbaubeschluß vom 15. d. M. alle zwei Jahre um 30 Centimeter zu vertiefen, erstmals bis Oktober 1925. Die Aufzähmungsordnung ist von den Ufern abzulegen.

Brake, den 20. April 1925.

Der Vorstand der Brater Stielach, Niedendorf.

Betr.: Wahl des Reichspräsidenten (zweiter Wahlgang).

Zur Vornahme der Reichspräsidentenwahl am Sonntag den 26. April 1925 sind für die Gemeinde Rodenkirchen die nachstehend aufgeführten Stimmbezirke gebildet:

Stimmbezirk 1.

Bauhauptmann: Bentex Gothaus zu Rodenkirchen — für die Bauerschaften Rodenkirchen, Abben und Hördenwarden einschließlich Bedumerziel.

Stimmbezirk 2.

Bauhauptmann: Schule zu Alte — für die Bauerschaften Südwürden, Alte und den Teil der Bauerschaft Alsterwurp südlich des Abber Stielachs.

Stimmbezirk 3.

Bauhauptmann: Schule zu Dampenwär — für die Bauerschaften Dampenwär und Bedum auschl. Bedumeriel und den Teil der Bauerschaft Alsterwurp nördlich des Abber Stielachs.

Die Wahlabhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endigt um 6 Uhr nachmittags.

Es dürfen nur amtlich hergestellte Stimmzettel abgegeben werden. Die Stimmzettel enthalten alle vom Reichswahlleiter zugelassenen Wahlvorschläge. Bei der Stimmabgabe hat der Stimmberechtigte durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bescheiden, dem er seine Stimme geben will. Ein Stimmberechtigter, der seinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, hat den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen.

Rodenkirchen, den 21. April 1925.

Gemeindevorstand, G. Brörken.

Die rückständigen Umlagen für das Rechnungsjahr 1924/25 sind bis 5. Mai zu bezahlen.

Reichsgemeinde Bolzenwörde. C. von Diede, Rechnungsführer.

Abserwisch, Joh. Chr. Meiners: Geben lassen am

Sonnabend den 25. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr beginnend,
meistbietend mit Zahlungsfest verkaufen:

**2 Ziegen,
8 Hühner,
1 Boot,**

2 Kleiderstücke (1 neu), 1 Küchenkommode, 1 Volt, 1 Kommode, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Büromaschine, 1 Toestellen, 3 kleine Koffer, 3 Spiegel, 2 Porten, 1 Regulator, 1 Weder, 1 Wandbrett, 1 Herrenanzug, 1 Handschuh, 1 Bogen mit Gewichten, eine Butterflocke, 1 Spinnrad mit Holzpfl. und Garnwinden, 4 Männer, 1 Jagdmesser, 5 Abze., 1 Quantum Teer, 1 Schleifstein, 1 Schiebe, mehrere Mützen und Rollen, 1 Gülenfalten, eine Schuhbörse, 100 g Baumwolle, 1 Koch, Schuppen, Senf, Saisch, 100 g, 100 g, 1 Haarszeng, 5 Eimer, 1 Waschtopf, 2 Weichspülz, 2 Binsbalzen, 2 fl. Löff., 1 Draufzonne, verschiedene Tücher und Garnstücke, 1 Kaffeebrenner, 1 Waschbrett, 1 Kerzenhalter, Seife, Tasse, mehrere Kaffeeförde, u. dergleichen, 1 Kerzenhalter, 1 Signalförde, 1 Quantum Öl, 1 Quantum Tote und Briefe, Et. und Pfansatzföder, diverse Fleischsorten, 1 Quantum Echten und Bohnen.

Jerner: 1 Hobelstein, 1 Drehschrank, 2 Schiebtüre, 8 Spannsägen, 1 Buchdruckmaschine, 10 Stoffrollen, 2 Kleidstücke, 8 Spannsägen, 1 Zangen, 1 Rohrwinde, 1 Messer, 1 Schraubstock und sonstige Zimmergerätschaften.

G. Brörken, Auktionsator.

Bau- und Möbel-Tischlerei

Anfertigung von ganzen Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbeln sowie sämtlichen Raumteilerarbeiten

H. Kronschein
Mittelstraße 5.

Sonnabend nachmittags
allerdeles

Schweinesfleisch

Blund 90 Pf.

bei G. Höpken, Georgstr. 12.
G. Thormählen.

Zum Deutschen Hause

Am Sonntag, den 26. April

Tanz-Kränzchen!!

Wozu ich freundl. einlade

Fr. Schröder.

Schönes Rohfleisch

owie gelöchte Mettwurst

C. H. Hohn.

Volksblock-Kundgebung

für die

Reichspräsidentschaftskandidat. Marx

am Freitag, 24. April, abends 8.15 Uhr, im „Central-Hotel“

Nedner:

Lehrer Tempel-Veer, Ministerpräsident a. D. Tanzen, Landtagsabg. Sante.

Thema: Warum müssen alle Wähler Marx wählen?

Freie Aussprache.

Zu dieser Wahlkundgebung werden alle Kreise der Bevölkerung freundl. eingeladen.

Die Parteien des Volksblocks.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich von Herrn Joh. Siebels die

Bewirtschaftung

des Wartesaales III. Klasse des hiesigen Bahnhofs.

Ich bitte meine Freunde und Bekannte um gute Unterstützung. Hochachtungsvoll

Dietrich Wragge.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Ortsgruppe Brake.

Am Sonnabend, den 25. April 1925, findet unser diesjähriges

Frühlingsfest

verbunden mit Kunst- und Reigenfahren, sowie Radballspiel im Vereinslokal H. Büsing, Bahnhofstraße, statt.

Eintritt: Damen 30 Pf., Herren 1 Mk., wofür Tanz frei.

Aufgang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein

H. Büsing.

Das Komitee.

Feuer und Diebesicher

verwahrt die Sparkasse
Ihr Geld gewährt Ihnen
Zinsen und Sicherheit;
— Warum haben Sie
noch kein Konto bei uns?

Braker Sparkasse

Zweiganstalt der Landessparkasse zu Oldenburg.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Brake.

Am Sonnabend, dem 25. April,

abends pünktlich 7 Uhr. Antreten

auf der Kaje zum

Umzug durch die Stadt

Beteiligung sämtlicher Kameraden ist Pflicht.

Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Brake

Heute (Donnerstag) abend
8 Uhr versammelt sich die

Radfahrerabteilung

beim Rameraden H. Büsing
(Gewerkschaftshaus).

Der Radwart.

Zu verkaufen eine

trächt. Ziege

Joh. Stoel, Achthamme-Warden.

— Empfehlte: —

Kau- und Rauchtabak

Wohlmann, Schrimper, Nordhäuser, Spille und Bünning, sowie die Zigaretten und Zigarren 3 Stück von 20 Pf. ab.

Gerhard Janzen,

Brate-Hördenwarden.



Wählen Sie

für Ihren Einkauf
unsere 3 Ausnahme-Tage!

Freitag, Sonnabend und Montag verabreichen wir an jeden Käufer beim Einkauf von 3 Mk. an (ausreichlich Güter)

1/4 Bid. H. holländ. Kaffee gratis!



Gern empfehlen wir unsere stets frisch gerösteten Kaffees, 1/4 Bid. 0.70,- 0.75,- 0.80,- 0.85,- 0.90,- 1.00,- 1.10,- 1.20,-

Brot-Tea, sehr erstaunlich guter und preiswerte 1/4 Bid. 0.90,- 1.00,- und 1.10,- Mk.

In Blatt-Tea, in herrenzappiger Qualität 1/4 Bid. 1.10,- 1.20,- und 1.50,- Mk.

Margarine, hell, weiß, blau und 70 Pfennig Thiamina, buttergleich Bid. 1.00,- Mk. Reiner Rinderfett, Thagin, best Rindfett Bid. 0.75,- Mk. American. Schmalz, Bid. 1.10,- Mk.

Bonbons, 1/4 Bid. 15 Pf. Roto-Noden, 1/4 Bid. 25 Pf. Bruchschokolade 1/4 Bid. 30 Pf. Bruchmarmelade 1/4 Bid. 40 Pf. Sahne-Bonbons 1/4 Bid. 35 Pf.

Hamburger Kaffee-Lager

Thoms & Garts

Telephone 613. Marktstraße 38. Telephone 613.

LANDESORCHESTER

Leitung: Musikdirektor Werner Ludwig.

Am Montag, den 27. April abends 7 1/2 Uhr
im Landestheater

XI. Abonnementskonzert

Gustav Mahler
VII. Sinfonie

Karten zu 1.50 Mk. und 5.— Mk. an der Theaterkasse.

Freie Kraftsportvereinigung Rüstringen - W'haven.

Am sonnabend, den 25. April, im "Volkshaus"

Gruppenmeisterschafts-Ringkampf

zwischen Atlas-Bielefeld und F. K. S. V. Rüstringen-Wilhelmshaven

Bielefeld

Karkosch	Fliegengewicht	Bleuk
Adomeit	Bantamgewicht	Köhler
Bockermann	Federgewicht	Eickbrecht
Elges	Leichtgewicht	Arntjen
Otto	Leichtmittelgewicht	Frerichs
Hüttemann	Schwermittelgewicht	Kettendorf
Buschmann	Schweregewicht	Ziegler

Kassen-öffnung 7 Uhr.
Anfang 8.30 Uhr
Mit nachfolgendem großen Fest-Ball.

Wir empfehlen:

Quovadis

Erzählung aus
der Zeit Neros
von
Henryk Sienkiewicz

Preis: Gebunden 1.50 Mark, gebunden 1.20 Mark

Buchhandlung

PAUL HUG & Co
Marktstraße 46

Werbt für die Arbeiterpresse!

Margoniners Total-Ausverkauf

— in —

Haushalts-Artikel

Solange Vorrat! Günstige Einkaufsgelegenheit für Aussteuern, Ergänzungen usw. Solange Vorrat!

Vorzellan

Gitterdosen mit Deckel	1.25	Brotkommeln	4.25	3.40	2.75	Sop.-Schüsseln, 6 Stück	1.45
Ruchenteller	0.55	0.45	0.35	Tröpfchen, 6 Stück	1.25	Sop.-Schüsseln, 7 Stück	1.55
Ramen-Uhrläufe	0.28	0.28	0.28	Wassersplatten	0.22	0.18	0.14
Schnurbarthalben, bunt	0.65	0.65	0.65	Wasserflasche, groß	1.75	1.45	
Wollspiecher	0.35	0.25	0.15	Wasserflasche, klein, weiß u. bl. 0.48	0.38	0.28	
Judertöpfe	0.50	0.25	0.25	Seidenkissen, weiß, 1/2, 1/4, 1/3	0.45	0.33	0.28
Rafaelkannen, indisch-blau	2.00	0.75	0.75	Sindler-Serviette, 4-tlg.	1.15	0.85	
Judertöpfe, indisch-blau	1.00	0.75	0.75	Sindler-Schörer, weiß u. bl. 0.22	0.18	0.19	
Rafaelkannen, indisch-blau	0.40	0.35	0.22	Tassen, weiß und bunt	0.22	0.20	0.14
Zeeflossen, indisch-blau	1.45	1.45	1.45				
Zeeflossen, chin.-blau	2.65	2.25	2.25				
Judertöpfe, chin.-blau	1.95	1.65	1.65				
Wollspiecher, chin.-blau	1.35	1.00	1.00				
Tassen, chin.-blau	0.95	0.75	0.75				

Lackierwaren

Brotkommeln	4.25	3.40	2.75	Sop.-Schüsseln, 6 Stück	1.45	1.10
Tröpfchen mit Gewürzduft	1.25	1.25	1.25	Sop.-Schüsseln, 7 Stück	1.55	1.35
Zinnchen, 6 Stück	0.55	0.55	0.55	Wassersplatten	0.22	0.18
Wasserflasche, groß	1.75	1.45	1.45	Wasserflasche, groß	1.75	1.45
Wasserflasche, klein, weiß u. bl. 0.48	0.38	0.38	0.38	Wasserflasche, klein, weiß u. bl. 0.48	0.38	0.28
Seidenkissen, weiß, 1/2, 1/4, 1/3	0.45	0.33	0.28	Seidenkissen, weiß, 1/2, 1/4, 1/3	0.45	0.33
Sindler-Serviette, 4-tlg.	1.15	0.85	0.85	Sindler-Serviette, 4-tlg.	1.15	0.85
Sindler-Schörer, weiß u. bl. 0.22	0.18	0.19	0.19	Sindler-Schörer, weiß u. bl. 0.22	0.18	0.19
Tassen, weiß und bunt	0.22	0.20	0.14	Tassen, weiß und bunt	0.22	0.20

Steingut

Sop.-Schüsseln, 6 Stück	1.45	1.10
Sop.-Schüsseln, 7 Stück	1.55	1.35
Wassersplatten	0.22	0.18
Wasserflasche, groß	1.75	1.45
Wasserflasche, klein, weiß u. bl. 0.48	0.38	0.28
Seidenkissen, weiß, 1/2, 1/4, 1/3	0.45	0.33
Sindler-Serviette, 4-tlg.	1.15	0.85
Sindler-Schörer, weiß u. bl. 0.22	0.18	0.19
Tassen, weiß und bunt	0.22	0.20

Preisgruppe-Sessel, 1. bed. u. 2. bed. u. 3. bed.	10.00
Preisgruppe-Sessel, 1. bed. u. 2. bed. u. 3. bed.	10.00

Teppiche (Sonne)

10/4 45.00 12/4 65.00

Teppiche (Sonne)	1.15
------------------	------

Läuferstoffe in verschiedenen Webarten	1.15
--	------

Billiger Extra-Verkauf in Textilwaren.

Prinzenröcke	3.95	herren-Einskhemden	1.15
Damen-Röcke	3.75	woll mit farbigen Einlagen	2.25
Rocksets	2.95	1.95	
Hüfthalter	8.75	2.75	
Damen-Garnituren	9.50	7.50	
Hemo und Seindle	7.50	7.50	
Damen-Schlüpfer, Rüscheide	2.75	2.75	
Halbleinenband, 3 Stück à 3 m	0.25	0.25	
Wäscheknöpfe, 4-Duendekarte	0.19	0.19	

Oldenb. Landestheater

Datum	Ab	Kauf-Preise	Vorstellung
Freitag, 24.4.	11.2.	II	Wetterleuchten Vorstellung: Mutterliebe
Sonntag, 26.4.	11.0.	I	Verkehrs- Zusammen- Geheimnis
Sonntag, 26.4.	11.1.	III	Zum ersten Male in d. neuen Auf- bauung D. Kreisfreie
7.1.-16.4. Uhr	11.5.	II	

Freie Turnerschaft

Neuengroden.

Ginladung

zu dem am Sonnabend, den 25. April in
der Nordseestadt stattfindenden

Unterhaltungsabend

beteiligen aus
turnerischen Vorführungen und
nachfolgendem Ball.

Alle Freunde und Mitglieder des Vereins
werden um rege Beteiligung gebeten
(3000) Das Komitee.

Gaskocher

mit den bekanntesten Doppelspeisen

Gasthäuser, garantirt günstig

Gastländer, besonders preiswert (3000)

Heinrich Scholz, Grenzstr. 15.

Städtliche Badeanstalt Oldenbürg.

Schwimmhalle, sowie medizinische Bäder mit
Wasserrutschen für Herren Mittwoch und Donnerstag
9-6, Freitag und Sonnabend 9-11
Für Damen Freitag 9-6 Uhr

Während	24. April	8 Uhr.	am Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Ziegelhof
Zeitungskritik verlaufen			
Erich Gerdes, Auktionator,			
Spickel und Läuferschweine			
Frieda Steinkopf			

In einer großen öffentlichen Volksblock-Kundgebung im Oldenburg

am Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Ziegelhof

spricht General Körner aus Wien.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

die Parteien des Volksblocks: Sozialdemokratische Partei, Zentrumspartei,

Deutsche Demokratische Partei.



Großer Extra-Verkauf!

Morgen Freitag

beginnen wir mit dem Verkauf vieler Waren und Gelegenheitsposten zu Preisen, welche teilweise weit unter heutiger Einkaufsmöglichkeit liegen

Jetzt können Sie billig kaufen!

Wir bieten Ihnen eine Gelegenheit, wie kaum zuvor.

Wir verkaufen:

Kleiderstoffe

Serie 1:	Starke Qualität	0.95
Serie 2:	Schöne Streifen und Schotten	1.48
Serie 3:	Schöne Stoffe, viele uni Farb	1.85
Serie 4:	Reine Wolle, viele Farben	2.45
	Sommerstoffe	
BW. Musselin neue Muster	0.98	0.78
BW. Musselin apartes Motiv	1.25	1.10
Etc. Frottés viel Muster	2.45	1.75
Relax, Musseline eleg. Neubekleidung	3.80	2.90

Diverse Waren

Nessel	gute Qualität	0.58	0.48
Hemdentuch	sehr gute Qualität	0.84	0.68
Handtuchstoffe	Geschenk	0.68	0.58
Rott und blau	0.65	0.54	
Bettkattun	rosa Muster	0.98	0.82
Bettsetz	gestreift	2.90	2.35
Rot-Inlett	1.80	2.90	
Handtuch	130 cm breit	1.35	1.10
Gardinen-Nessel	Meter	0.58	0.44
Ettamine	120 cm breit	1.10	0.85
Gardinenstoffe	Meter	1.10	0.54
Spannstoffe	130 cm	1.90	1.45
Stores	mit schönen Einsätzen	2.45	1.95
Garnituren	Stellina	6.50	3.90
Bettdecken	Sheffl. aus Etamin	14.50	12.50
Herrenhüte	neue Formen	7.50	4.75
Mützen	viel Neuheiten	1.50	1.25
Wollmützen und Binder	Stück	1.75	0.95
Hosenträger	Gummi u. Endwellträger	1.25	0.75
Normalhemden	wollgemischt	2.90	2.45
Elastischhemden	normal	1.30	2.45
Beitberläge	aus Nessel u. Hemdentuch	6.75	4.90
	mit Fältchen u. Eins. 1.05, 1.45		1.25

Schränzen

Blusen-Schränzen

Wiener Form 1.25 0.95

Aparie-Schränzen

Juniper-Form 1.65 1.35

Prinzess-Schränzen

blau und gestr. 1.25 0.98

Knaben-Schränzen

gestr. Stoffe 0.95 0.75

Wäsche

Damen-Hemden

mit Bogen 1.45 0.90

Damen-Hemden

gleich Ausführung 1.60 1.60

Blusenkleider

mit blauer Stickerei 2.45 1.90

Prinzess-Röcke

vielen Ausführungen 4.90 3.00

Strümpfe

Damen-Strümpfe

schwarz und farbig 0.65 0.38

Herren-Strümpfe

Soldaten 1.68 0.90

Herren-Socken

schwarze Qualität 0.68 0.28

Herren-Socken

mod. Dessins u. Farben, 0.85 0.55

Fahrräder

Theater in Schortens.

W. Janhen

Sabrettbahnabteilung.

Veterin 60 Tel. 697

Theater in Schortens.

Sonntag den 26. April,

abends 8 Uhr,

im Saal des Herrn

Nordmanns.

Der Eintritt ist frei.

Eintrittspreise: 1. Klasse 1.50

2. Klasse 1.00

3. Klasse 0.50

4. Klasse 0.25

5. Klasse 0.15

6. Klasse 0.05

7. Klasse 0.02

8. Klasse 0.01

9. Klasse 0.00

10. Klasse 0.00

11. Klasse 0.00

12. Klasse 0.00

13. Klasse 0.00

14. Klasse 0.00

15. Klasse 0.00

16. Klasse 0.00

17. Klasse 0.00

18. Klasse 0.00

19. Klasse 0.00

20. Klasse 0.00

21. Klasse 0.00

22. Klasse 0.00

23. Klasse 0.00

24. Klasse 0.00

25. Klasse 0.00

26. Klasse 0.00

27. Klasse 0.00

28. Klasse 0.00

29. Klasse 0.00

30. Klasse 0.00

31. Klasse 0.00

32. Klasse 0.00

33. Klasse 0.00

34. Klasse 0.00

35. Klasse 0.00

36. Klasse 0.00

37. Klasse 0.00

38. Klasse 0.00

39. Klasse 0.00

40. Klasse 0.00

41. Klasse 0.00

42. Klasse 0.00

43. Klasse 0.00

44. Klasse 0.00

45. Klasse 0.00

46. Klasse 0.00

47. Klasse 0.00

48. Klasse 0.00

49. Klasse 0.00

50. Klasse 0.00

51. Klasse 0.00

52. Klasse 0.00

53. Klasse 0.00

54. Klasse 0.00

55. Klasse 0.00

56. Klasse 0.00

57. Klasse 0.00

58. Klasse 0.00

59. Klasse 0.00

60. Klasse 0.00

61. Klasse 0.00

62. Klasse 0.00

63. Klasse 0.00

64. Klasse 0.00

65. Klasse 0.00

66. Klasse 0.00

67. Klasse 0.00

68. Klasse 0.00

69. Klasse 0.00

70. Klasse 0.00

71. Klasse 0.00

72. Klasse 0.00

73. Klasse 0.00

74. Klasse 0.00

75. Klasse 0.00

76. Klasse 0.00

77. Klasse 0.00

78. Klasse 0.00

79. Klasse 0.00

80. Klasse 0.00

81. Klasse 0.00

82. Klasse 0.00

83. Klasse 0.00

84. Klasse 0.00

85. Klasse 0.00

86. Klasse 0.00

87. Klasse 0.00

88. Klasse 0.00

89. Klasse 0.00

90. Klasse 0.00

91. Klasse 0.00

92. Klasse 0.00

93. Klasse 0.00

94. Klasse 0.00

95. Klasse 0.00

96. Klasse 0.00

97. Klasse 0.00

98. Klasse 0.00

99. Klasse 0.00

100. Klasse 0.00

101. Klasse 0.00

102. Klasse 0.00

103. Klasse 0.00

104. Klasse 0.00

105. Klasse 0.00

106. Klasse 0.00

107. Klasse 0.00

108. Klasse 0.00

109. Klasse 0.00

110. Klasse 0.00

111. Klasse 0.00

112. Klasse 0.00

113. Klasse 0.00

114. Klasse 0.00

115. Klasse 0.00

116. Klasse 0.00

117. Klasse 0.00

118. Klasse 0.00

119. Klasse 0.00

120. Klasse 0.00

121. Klasse 0.00

122. Klasse 0.00

123. Klasse 0.00

124. Klasse 0.00

125. Klasse 0.00

126. Klasse 0.00

127. Klasse 0.00

128. Klasse 0.00

129. Klasse 0.00

130. Klasse 0.00

131. Klasse 0.00

132. Klasse 0.00

133. Klasse 0.00

134. Klasse 0.00

135. Klasse 0.00

136. Klasse 0.00

137. Klasse 0.00

138. Klasse 0.00

139. Klasse 0.00

140. Klasse 0.00

141. Klasse 0.00

142. Klasse 0.00

143. Klasse 0.00

144. Klasse 0.00

145. Klasse 0.00

146. Klasse 0.00

147. Klasse 0.00

148. Klasse 0.00

149. Klasse 0.00

150. Klasse 0.00

151. Klasse 0.00

152. Klasse 0.00

153. Klasse 0.00

154. Klasse 0.00

155. Klasse 0.00

156. Klasse 0.00

157. Klasse 0.00

158. Klasse 0.00

159. Klasse 0.00

160. Klasse 0.00

161. Klasse 0.00

162. Klasse 0.00

Waschstoffe

Sportleinen 70 cm, gestr. dt., licht-, luft-, waschbar **0.65**

Perkal	gute Ware, in sparlicher Auswahl	0.68
Crepone	farbig, in grosser Auswahl	0.78
Baumw. Musseline	washbar, in versch. Dessins	0.85
Trachtenstoff	leichte Neuheiten, washbar	0.95
Oxfordstoff	für Hemden, durchgewebte Qualität	0.95
Creppe druck	in hübschen Farbstellungen	0.98
Kieler Kadett	washbar, blauweiß gestrichen	1.30
Tussor-Batist	die grosse Mode für Waschkleider	1.35

Kleider-Steppsiamosen herrl. Qualität, in viel. Dessins **1.25**

Zefir 80 cm breit, gute Qualität, riesenhafte Auswahl **1.10**

Satindruck 80 cm, aparte Zusammensetzung, für Schürzen **1.90**

Rips-Piqué	weiß, haltbare Qualität	1.40
Cretonne Druck	für Schürzen und Kleider	1.40
Frotté	Schotten und Streifen, leichte Neuheiten	1.60
Volle Druck	100 cm, aparte Auswahl	1.70
Bengaline	das praktischste Gewebe, in vielen Farben	1.80
Vollvoile	115 cm, weiß, beste Schweizer Ausstattung	1.80
Glasballist	110 cm breit, in allen Moden farben	1.90
Crêpe Marocain Druck	neuest. Dessins	2.90

Seidenbatist 110 cm breit, in grösstem Farbsortiment **1.60**

Mull	bunt bestickt, für Kinderkleider	1.95
Trachtenoulardin	aparte Neuheit	2.00
Seldenoulardin	die grosse Mode	2.30
Frotté	uni, 120 cm breit, in allen Modefarben	2.50
Kleiderleinen	halbare Ware	3.20
Wollmusselin Druck	leichte Neuheit	3.90
Robenvolle	weiß bestickt, 100 cm	3.90
Voilefrotté	hochaparte Neuheit	4.20

Wollmusseline 80 cm, einfarbig, großes Sortiment **2.80**

Kleiderstoffe

Foulétuch das haltbare Gewebe, in vielen Farben **2.70**

Blusenpopeline	mit hübschen Streifen	1.15
Kleiderschotten	in schöner Auswahl	1.25
Alpacca	120 cm, für Schürzen und Kleider	1.90
Schotten u. Streifen	in neuesten Dessins	1.95
Cheviot	doppelt breit, reine Wolle	2.10

Covercoat 140 cm breit, reine Wolle, für Kostüme und Mäntel **5.50**

Popeline u. Serge best. Kammgarn, doppelt breit **3.30**

Wollkrepp in schönen Farbsortiment, doppelt breit **3.50**

Balderwand	die grosse Trachtenmode	3.50
Noppenstoffe	130 cm, für Kostüme u. Mäntel	3.50
Velourstreifen	in aparte Farbstellung	3.90
Alpacca-Schotten	die grosse Kleidermode	4.20
Reinw. Schotten	100 cm, in entzückend. Dessins	5.30

Gabardine doppelt breit, halbare Ware, mit eleganten Streifen **4.40**

Gabardine	130 cm, reine Wolle, marine	4.90
Kammg.-Twill	130 cm, reine Wolle, aparte Karos	5.90
Kammg.-Tuch	130 cm, für Kleider und Mäntel	8.50
Rips-Mouline	die grosse Mode, aparte Farben	11.00
Ramaje	die leichte Neuheit für Kleider und Kostüme	12.00

Jackenflanell 130 cm, reine Wolle, i. d. neuest. Sportfarb **5.50**

Seidenstoffe

Waichkunstleide 70 cm, washbar m. apart. Streifen **1.70**

Kleidermessaline	in groß. Farben sortiment	2.80
Kunstseid. Schotten	und Streifen, leichte Neuheit	2.80
Japondruck	90 cm, in entzückender Auswahl	3.90
Futterdamassé	85 cm, in hocharten Dessins	5.50
Foulardselde	100 cm, die leiste Mode neuheit	5.90

Eollenne-Marocain 100 cm, hochmodernes Gewebe in vielen Farbtönen **6.90**

Krepp-Marocain Kunisseide, 100 cm, groß. Sortiment **4.20**

Chantung-Rohseide 70 cm, i. gr. Frb-Ausw. **5.90**

Kleiderseiden	90 cm, in großer Farben sortiert	4.90
Eolienné	100 cm, Wolle mit Seide, reichhaltiges Farbsortiment	6.80
Taffet	90 cm, gute Ware, in vielen Farbtönen	6.90
Crep de chine	100 cm, herrliche Qual. große Auswahl	6.90
Satin Grenadine	100 cm, das aparte Modengewebe	9.90

Seldentrikot gute Qualität, Kunisseide, ca. 135 cm, herrliche Farbtöne **3.90**

Selden-Velvet ca. 100 cm breit, leichte angenehme Ware in hochleg. Farben **9.50**

KARSTADT Das Haus der guten Qualitäten

Sämtliche Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Büntings Tabake

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schwz. Krauser	extra Prime Shag, blaue Packung, Ladenpreis	0.70
Nr. 1 Shag	weiße Packung, Ladenpreis	0.60
Nr. 2 Shag	schwarze Packung, Ladenpreis	0.40

Fabriklager Wilhelmshaven, Adelstrasse 7. Telephon 1147.

Hemelinger Bier - Halle

Jeden Sonnabend

Großer Preis-Skat!

Adress: Deichstr. 10. Telefon 1147.

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April starb nach

langem, mit grosser Geduld ertragtem Leid meine liebe Frau, uns gute Mutter

Marie Saathoff und Kinder.

geb. Heeren, im Alter von 46½ Jahren

Am Dienstag, d. 21. April star